

# Dresdner Universitätsjournal



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

Zugehörig:  
Das Medienkulturzentrum  
ist neues An-Institut der TU Seite 3

Aufgespürt:  
Bestimmte Ängste könnten  
genetische Ursachen haben ... Seite 4

Nachgehakt:  
Wie TU-Wissenschaftler  
in Weesenstein helfen ..... Seite 5

Beigetreten:  
Was die TU mit den neuen  
EU-Staaten verbindet ..... Seite 6, 7

## Kontaktmarkt für Studenten – 86 Firmen an zwei Tagen

Die bonding-Studenteninitiative e.V. veranstaltet vom 3. bis 4. Mai 2004, täglich von 9 – 16 Uhr, eine Firmenkontakttmesse auf dem Campus der TU Dresden. Studenten aller Fachrichtungen können an zwei Tagen mit 86 Firmen aus Branchen der Automobilindustrie, Elektro- und Informationstechnik und zahlreichen weiteren erste Kontakte für einen möglichen Berufseinstieg knüpfen. Der Eintritt ist kostenlos und eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die bonding Firmenkontakttmesse ist ein jährlich in Dresden stattfindender Event. Auch in diesem Jahr wird Studenten die Möglichkeit gegeben, auf dem Campus der TU Dresden, in den Räumlichkeiten des Hörsaalzentrums (HSZ, Bergstraße 64) sowie in einem auf der Campuswiese aufgebauten Zelt, mit Firmen verschiedenster Branchen in Kontakt zu treten. Im persönlichen Gespräch mit Ansprechpartnern aus Fach- und Personalabteilungen erfahren die Messebesucher direkt und unkompliziert alles zu den Themen Berufseinstieg, Praktika, Studien- und Diplomarbeiten. Die Firmenvertreter präsentieren sich und ihr Unternehmen täglich von 9 – 16 Uhr. Diskussionsrunden und Firmenvorträge runden den Messetag ab.

Ziel der Messe, die ehrenamtlich von den Mitgliedern der bonding-Studenteninitiative e.V. organisiert wird, ist die Schaffung von Kontakten zwischen Unternehmen und Studenten bereits während des Studiums. Aus diesem Grund ist die bonding Firmenkontakttmesse sowohl für Studierende aller Semesterstufen und Fachrichtungen als auch für Absolventen interessant.

Die bonding-Studenteninitiative e.V. ermöglicht Studenten der Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften einen fachübergreifenden und praxisnahen Einblick in die Berufswelt. So organisiert bonding in langjähriger Arbeit an zehn Standorten in ganz Deutschland neben jährlichen Firmenkontaktmessen auch Fallstudien, Exkursionen und Firmenvorträge.

Susanne Behr

➔ Aktuelle Projekte finden Sie auf der Webseite [www.bonding.de](http://www.bonding.de)

## Restkarten jetzt sichern!

Klar, auch 2004 gibt es wieder Campus-Dixie! Als eines der Auftaktkonzerte für das Internationale Dresdner Dixieland-Festival gedacht, laden am 13. Mai 2003 wiederum sechs Bands aus Deutschland, Schweden, Großbritannien und den USA (2Hot – D, Errol Dixon – Jam, Rod Mason and His Hot Five – GB, Blue Wonder Jazzband – D, Variété Max – S, TU Big Band – D) zum »Dixie auf dem Campus« in das Hörsaalzentrum. Wie im Vorjahr erwarten die Organisatoren mehr als 2300 Gäste – rechtzeitig Kartenkauf ist also angeraten.

Restkarten für 11 oder 6 Euro (Studenten) halten die Vorverkaufskassen Infostelle (Telefon 0351 463-37044) neben dem Rektorat (Mommensenstraße 7), Studentenrat, Bierstube Klub Neue Mensa, Studentenwerk Fritz-Löffler-Straße und Techniker Krankenkasse George-Bähr-Straße, bereit.

## Frühling im Boselgarten der TU Dresden



Der Frühling ist auch im Boselgarten, einem in der Nähe Meißens liegenden, zum Botanischen Garten der TU Dresden gehörenden Pflanzgarten, ausgebrochen. Er lockt seine Besucher mit vielen pflanzlichen Raritäten und Schön-

heiten – ganz besonders die Damen mit dem »Frühlings-Adonis« (Bild). Der Boselgarten ist nun bis in den Herbst hinein mittwochs 9 – 17 Uhr und Sonnabend / Sonntag jeweils 10 – 17 Uhr geöffnet. Lesen Sie S. 4. Foto: UJ/Geise

## Ein Gedränge im Hörsaalzentrum

### Uni-Tag war ein Erfolg

Am 24. April 2004 war es wieder soweit. Die TU Dresden öffnete ihre Türen für alle Interessierten: Abiturienten kamen, die sich über ein zukünftiges Studium noch Informationen an den zahlreichen Informationsständen oder direkt in den Instituten holen wollten; Studenten und Mitarbeiter, die sich zum wissenschaftlichen Austausch zusammenfanden, aber auch Dresdner Öffentlichkeit und Absolventen, um »ihrer Universität« bei der Arbeit zuzuschauen.

Zusätzlich zur Präsentation der über 140 Studienrichtungen sollten auch die Aspekte des Studentenlebens aufgezeigt werden. Zudem wurde das breit gefächerte Programm des Uni-Tages um spezielle Veranstaltungen für die Absolventen der Universität erweitert. Populärwissenschaftliche Vorträge oder die Präsentation erstaunlicher Forschungsprojekte machten den Tag der offenen Tür zu einem Erlebnis für jeden Besucher.

Zentraler Veranstaltungsort war wie jedes Jahr das Hörsaalzentrum (HSZ) an der Bergstraße. Gegen 9 Uhr eröffneten TU-Rektor Professor Hermann Kokenge sowie Diana Schulze und Hendrik Strobel als Vertreter des Studentenrates den Uni-Tag. Der Eröffnungsvortrag (Thema: »Sensortechnik – Zukunftstechnik: Ein attraktives Forschungs- und Berufsfeld«) kam von Professor Gerald Gerlach.

Ein kostenloser Shuttle-Service pendelte regelmäßig zwischen den einzelnen dezentralen Veranstaltungsorten, z. B. den Fakultäten Medizin, Informatik sowie den pädagogischen Instituten.

Beachten Sie auch Seite 10.



Der Rektor der TU Dresden, Professor Hermann Kokenge, überzeugte sich während seines Rundganges durch das Hörsaalzentrum von den vielfältigen Angeboten, die den künftigen Studenten von Einrichtungen der TU präsentiert werden. Hier im Gespräch mit Katarina Stein, Leiterin der Zentralen Studienberatung (ZSB), an deren Stand. Die ZSB ist Ausrichter des jährlich stattfindenden Unitages. Text/Foto: Ekki Garten

## Das Lukas-Areal:

### Im Grünen aber in der Stadt.

Eigentumswohnungen von 45 bis 127 m<sup>2</sup>, mit Terrasse, Tiefgarage und Lift.

Reihenhäuser mit 140 m<sup>2</sup> Wohnfläche, Dach- und Gartenterrasse. Garage im Haus.

[www.lukasareal.de](http://www.lukasareal.de)  
Besichtigung: A.-Schubert-Str.  
Mi 16 – 19 Uhr & So 14 – 18 Uhr  
Telefon: 0351 / 472 15 55

PETERSEN  
BAUTRÄGER- U. PROJEKTENTWICKLUNGS GMBH

## Innovativster Kanzler

Alfred Post, Kanzler der TUD, ist am 29. April auf einem Symposium anlässlich des 10jährigen Bestehens des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) als innovativster Kanzler aller deutschen Hochschulen ausgezeichnet worden. In seiner Ansprache würdigte der Leiter des CHE Detlef Müller-Böling vor allem die konsequente Wettbewerbsorientierung, die Post an der TUD immer weiter voran treibt.

Im gleichen Rahmen wurde auch Jens Bemme von der TUD als innovativster Student Deutschlands ausgezeichnet.



### Höchstleistungen

... für Ihre Konferenz

- 262 \*\*\*\*Komfortzimmer
- 12 variable, ebenerdige Konferenzräume mit moderner Technik
- Bankettsaal bis 400 Personen
- Tagungsräume mit Panoramafenstern
- kostenfreie Parkplätze am Hotel



Treff Hotel Dresden

Wilhelm-Franke-Str. 90 · 01219 Dresden  
Tel. (0351) 4 78 20 · Fax (0351) 47 82-634  
e-mail: [dresden@treff-hotels.de](mailto:dresden@treff-hotels.de)



8. und 9. Mai 2004



Frühlingsgefühle für Ihre Füße!

Gantler  
Eine Berührung der besonderen Art!

Ihr Spezialgeschäft für Natürliche Schuhmode 2 x in Dresden

**SCHAU-FUSS**  
01309 Augsburg Str. 1  
01099 Alaanstraße 41

## Bestellung der Frauenbeauftragten der TU Dresden

Die Universitätsleitung hat am 23.03.2004 die Trennung der Aufgaben der Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten beschlossen. Die Frauenbeauftragte soll zum nächstmöglichen Zeitpunkt für die Dauer von 4 Jahren mit 50 Prozent der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit vom Rektoratskollegium der Universität bestellt werden.

Die Aufgaben der Frauenbeauftragten ergeben sich aus dem Sächsischen Frauenförderungsgesetz (SächsFFG); insbesondere sind zu nennen:

1. Aktive Einflussnahme auf die Verbesserung und Sicherstellung der Förderung von Frauen in allen Tätigkeitsbereichen der TU Dresden
2. Beratung und Unterstützung der weiblichen Beschäftigten der TU Dresden bei Problemlösungen, wie z.B. bei der beruflichen Aus- und Fortbildung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie u.ä.
3. Mitarbeit in der universitären Selbstverwaltung, Zusammenarbeit mit den Hochschulgremien und der Zentralen Universitätsverwaltung durch Einbringen frauenrelevanter Forderungen und Beratung zu frauenpolitischen Fachfragen

4. Mitwirkung bei der Erarbeitung des Frauenförderplanes und seiner Erfüllungskontrolle, Wertung der Ergebnisse nach einem festgelegten Zeitraum
5. Konzeption und Durchführung von Projekten der Gender-Forschung, Einwerbung von Drittmitteln
6. Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten der TU Dresden und den Gleichstellungsbeauftragten der Fakultäten
7. Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

Erwünscht sind Kandidatinnen möglichst mit Erfahrungen in wissenschaftlicher Tätigkeit sowie Erfahrungen bei der Umsetzung von Frauenfördermaßnahmen, Kenntnissen in der geschlechtsspezifischen Forschung, Kenntnissen über die universitären Strukturen und Aufgaben der akademischen Selbstverwaltung unter besonderer Berücksichtigung einer Technischen Universität, Beratungskompetenz, Kenntnisse im Arbeits- und Tarifrecht. Die weiblichen Beschäftigten der Universität werden gebeten, geeignete Kandidatinnen für die Aufgabe der Frauenbeauftragten vorzuschlagen. Ihre Vorschläge reichen Sie bitte bis 28. Mai 2004 an den Dezernenten Personal der TU Dresden, Herrn Dr. Zeimer, ein. (Dez. 2)

## Im Mittelpunkt der Glasbau...



Die Premiere ist gelungen: Über 200 Teilnehmer haben an der Tagung »glasbau 2004« im Hörsaalzentrum der TU Dresden teilgenommen – der ersten ihrer Art in Dresden. »Im nächsten Jahr wird es wieder eine »glasbau« geben, und dann werden wir auch architektonische und gestalterische Aspekte stärker berücksichtigen und so den Kreis der Themen und Teilnehmer erweitern«, resümierte Professor Bernhard Weller vom Dresdner Institut für Baukonstruktion, das die Tagung veranstaltet hatte. Die diesjährige »glasbau« informierte über den jüngsten Stand des Baurechtes und der Normung, über aktuelle Ergebnisse aus der Forschungsarbeit des Institutes für Baukonstruktion und über das innovative Thema der lastabtragenden Klebung. In einem parallelen Workshop wurden die Berechnung und die Bemessung von Glaskonstruktionen praxisnah an Hand von Beispielen vorge-

stellt. Referent des Festvortrages war Marc Ulrich, der als Projektleiter über die Gläserne Manufaktur berichtete. Als offizielle Vertreter informierten Andreas Reidt und Maja Bolze vom Deutschen Institut für Bautechnik, Christian Kutzer von der Landesstelle für Bautechnik Sachsen sowie Dr. Hans Schneider von der Obersten Baurechtsbehörde Baden-Württemberg über den aktuellen Stand von Baurecht und Normung. Das Thema Glasbau konnte man am 23. und 24. April praxisnah erkunden: Im Rahmen des Uni-Tages kam das Saint-Gobain-Präsentationsmobil zu den Bauingenieuren. Es stand auf dem Parkplatz vor dem Neuffer-Bau (zwischen Beyer-Bau und Hörsaalzentrum). Für Studenten fand bereits am Freitag eine fachkundige Führung durch Jürgen Lassen von der Saint-Gobain Glass Deutschland GmbH statt. Ulrich van Stipriaan

## Mensa Talk mit TU-Kanzler Post



Der TU-Kanzler Alfred Post (r.) war am 28. April zu Gast beim »Mensa Talk«, einer Veranstaltung des Studentenwerks Dresden. Moderator Mario Thiel befragte den Kanzler auch zu Fragen der wirtschaftlichen Ausstrahlung der Dresdner Uni. Foto: U. Seibt

## Preise für Gründer-Aktivitäten an der TU Dresden

Dresden exists, die Gründungsspezialisten an der Technischen Universität Dresden, haben allen Grund, stolz zu sein. Nachdem im vergangenen Jahr eine deutschlandweite Studie bescheinigte, dass die TU Dresden und die Universität Wuppertal ihre Studenten und Wissenschaftler am besten auf eine Unternehmensgründung vorbereiten, erhielt die TU Dresden nun auch den mit 1000 Euro dotierten Sonderpreis für die aktivste Hochschule oder Forschungseinrichtung im Freistaat Sachsen.

Anlässlich der Prämierung der besten Geschäfts- und Marketingkonzepte in der 2. Phase des Businessplan-Wettbewerbs »futureSAX« wurde die Auszeichnung unter Schirmherrschaft von Sachsens Wirtschaftsminister Dr. Martin Gillo kürzlich in der Leipziger BIO-CITY an Professor Michael Schefczyk, Inhaber des SAP-Stiftungslehrstuhls für Entrepreneurship und Innovation und Projektleiter von Dresden exists,

überreicht. Vor allem die Qualität der eingereichten Businesspläne der Dresdner Gründungsteams überzeugte die hochkarätige Jury.

»Aus der sächsischen Hochschul- und Forschungsszene kommen viele innovative Ideen. Die Kombination aus dieser Ideenvielfalt und unternehmerischem Denken und Handeln sorgt dafür«, so Georg Zweckl, Geschäftsführer der Businessplan-Wettbewerb Sachsen GmbH, »dass Sachsen ein Top-Standort für innovative Unternehmen wird.«

Die Einreichungen aus der Technischen Universität Dresden mit den prämierten Geschäftsideen der durch Dresden exists betreuten Teams Interactive Minds Dresden und Signalion GmbH bestätigen die Einschätzung Zweckls.

Sowohl das Team Interactive Minds Dresden, welches bildschirmbasierte Anwendungen in Hinblick auf deren Benut-

zerfreundlichkeit untersucht und optimiert, als auch das Team der Signalion GmbH, das Mobilfunkherstellern wie z.B. Alcatel oder Samsung eine Art Testsimulator für die Prototypenentwicklung zur Verfügung stellt, vereinen technisches Know-how mit den Erfordernissen des Marktes und der zukünftiger Anwender.

Nach Aussage von Maja Krebs, verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit bei Dresden exists, bestätigen die beiden Teams einen anhaltenden Trend universitärer Unternehmensgründungen.

Hochschulinitiativen wie Dresden exists sorgen mit Ausbildung und persönlicher Beratung seit einigen Jahren für eine stetig steigende Anzahl Unternehmensgründungen durch Studenten und Hochschulmitarbeiter. Ralf Papat

Weitere Informationen unter [www.dresden-exists.de](http://www.dresden-exists.de)



Professor Michael Schefczyk mit der Urkunde.

Foto: futureSAX



**1001 MÄRCHEN GmbH**  
 Weißeritzstr. 3, 01067 Dresden  
 Tel. 495-1001, Fax 495-1004

**Märchen und Geschichten aus allen Teilen der Welt erzählen wir für Kinder und Erwachsene:**

Do., 06.05.04	18.30 Uhr 21.00 Uhr	»Im Paradiesgarten« Josephine Hoppe, Ghejaria, Noura & Shirin <i>Premiere</i> »Die vier Schönsten« Katharina Randel
Fr., 07.05.04	19.30 Uhr 22.00 Uhr	»Die Legende von Siddhartha« Anke-Kamilla Müller, Doreen Seidowski-Faust
Sa., 08.05.04	16.00 Uhr 19.30 Uhr	»Der kleine Muck« Charlotte Loßnitzer »Der kleine König Dezember« Anke-Kamilla Müller
So., 09.05.04	16.00 Uhr 19.30 Uhr	»Der Fischer und seine Seele« Andrea Thelemann »Wie man aus einem Frosch einen Menschen macht« Dr. Wilfried Pretzschner
Mo., 10.05.04	19.30 Uhr	»Die Geschichte vom bösen Hänsel, der bösen Gretel und der (guten) Hexe« Rainer Müller, Heide König
Do., 13.05.04	19.30 Uhr	»Der kleine Prinz« Gerlind Schulze
Fr., 14.05.04	20.00 Uhr	»Der kleine König, der ein Kind kriegen mußte« Robby Langer
Sa., 15.05.04	16.00 Uhr 19.30 Uhr	»Indische Tanznacht & Märchen von der Liebe« Daniela Schwalbe, Josephine Hoppe »Jeder kann was anderes gut« Sigrid Müller
So., 16.05.04	16.00 Uhr 19.30 Uhr	»Von Hexen und anderen weisen Frauen« Katharina Randel »Amor und Psyche« Doreen Kähler, Eckart Poser
Mo., 17.05.04	19.30 Uhr	»Hat das eigene Herz mehr Zauberkräfte als die berühmte Perle vom Meeresgrund?« Jochen Heilmann »Gemahl der Nacht« Helga Werner »Arabische Märchen und Liebesgeschichten« Moutlak Osman, Angelika

### Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden. V.i.S.d.P.: Mathias Bäuml.  
 Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: (03 51) 4 63 - 3 28 82. Fax: (03 51) 4 63 - 3 71 65, E-Mail: uni\_j@rcs.urz.tu-dresden.de.  
 Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ Tel.: 0351 463 - 32882, Fax: 0351 463 - 37165.  
 Anzeigenverwaltung: Uwe Seibt, Sächsische Presseagentur Seibt, Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden, Tel.: (03 51) 31 99- 26 70, Fax: (03 51) 3 17 99 36; E-Mail: presse.seibt@gmx.de.  
 Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet.  
 Redaktionsschluss: 23. April 2004.  
 Satz: Redaktion, Stellenausschreibungen: IMAGIC, Publigrapische Systeme, Dresden.  
 Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.

# Medienkulturzentrum Pentacon ist nun An-Institut

## Studierende können nun auch Scheine in Medienpraxis erwerben

Die praktische Zusammenarbeit zwischen der TUD und dem Medienkulturzentrum Dresden als neuem An-Institut ist in diesem Semester angelaufen.

Vergegenwärtigt man sich die sächsische Medienlandschaft, fällt der Blick zuerst auf Leipzig. Dass auch Dresden bedeutende Beiträge zur Medienkultur im Lande beisteuert, ist weniger bekannt. Aber auch jenseits der bekannten und überregional beachteten Filmfestivals, die sich hier etabliert haben, läuft einiges. Die Sächsische Landesmedienanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM) listet immerhin 20 Dresdner Institutionen auf, die sich allein mit Medienpädagogik befassen. Die wohl profilierteste dieser Institutionen, das Medienkulturzentrum Dresden e.V., ist seit dem letzten September das siebte so genannte An-Institut der TU Dresden. An-Institute sind rechtlich selbstständige Partner, die in einer vertraglich festgelegten Weise mit der Uni zusammenarbeiten und damit eine wichtige Mittlerfunktion zwischen der TU einerseits und Öffentlichkeit und Wirtschaft auf der anderen Seite erfüllen.

Gegründet wurde das Medienkulturzentrum 1993 mit dem Ziel, medienpädagogische und medienkulturelle Projekte zu initiieren. Das Angebot reicht dabei von der offenen Kinder- und Jugendarbeit über Kursangebote für alle Altersgruppen bis hin zur eigenen Medienproduktion. Außerdem ist der Verein Mitveranstalter des Bundesfestivals »Video, Film und Multimedia« sowie des bundesweiten Multimediawettbewerbs »MB21 – mediale Bildwelten«.

Seit 1997 hat sich der Verein vor allem einen landesweit guten Ruf als Träger von zwei der insgesamt elf Sächsischen Ausbildungs- und Erprobungskarrieren (SAEKs) erarbeitet. In diesen von der Landesmedienanstalt geförderten Projekten sollen Jugendliche medienpraktische Kompeten-

zen erwerben. In dem professionell ausgestatteten SAEK-Hörfunkstudio gestalten verschiedene Redaktionsgruppen unter dem Sendernamen neon 425 täglich ein drei- bis sechstündiges Programm, das vor allem auf jugendliche Zielgruppen ausgerichtet ist und zur Zeit nur über Kabel empfangen werden kann. Die Fernsehredaktion produziert in ihrem kleinen SAEK-Studio das Jugendmagazin PROfeel und das Kulturmagazin TEMP. Beide werden einmal pro Monat in einem Sendefenster von Sachsen Fernsehen ausgestrahlt. Die beiden Studios sind im städtischen Medienkulturzentrum Pentacon untergebracht und stehen, samt einem gemeinsam mit dem Pentacon betriebenen Multimediabor, nun auch der TU als Veranstaltungs- und Ausbildungsort zur Verfügung.

»Für uns ist der neue rechtliche Status zunächst einmal nur die logische Konsequenz einer bereits bestehenden zehnjährigen Zusammenarbeit, die nun auf eine gezielte vertragliche Grundlage gestellt wird«, meint Karsten Fritz, Vorstandsvorsitzender des Vereins, Filmexperte und Mitarbeiter der Instituts für Sozialpädagogik der TU. »Darüber hinaus bieten sich natürlich auch Vorteile für beide Seiten. Durch die offizielle Kooperation werden studienrelevante Angebote im Bereich der Medienpraxis institutionalisiert. Die Studenten können nun auch Scheine erwerben. Für das Medienkulturzentrum ergibt sich durch die Anbindung an die TU die Möglichkeit, verstärkt Drittmittel und Forschungsaufträge zu akquirieren.«

Initiiert wurde die Kooperation von den Instituten für Sozialpädagogik, Soziologie sowie Kunst- und Musikgeschichte. »Dabei wird es aber nicht bleiben«, ist Professor Werner Jokubeit, Geschäftsführer des Medienkulturzentrums, überzeugt. »Auch die Kommunikationswissenschaftler, Germanisten und das Audiovisuelle Medienzentrum haben sich an einer Zusammenarbeit interessiert gezeigt. Die Kooperation ist ausdrücklich offen für alle Fakultäten.«

Mit Beginn des Sommersemesters sind die ersten gemeinsamen Projekte angelaufen.



Professor Werner Jokubeit und Praktikantin Katja Arnold vom Sozialpädagogischen Institut der TU im Hörfunkstudio des Pentacon. Foto: H. Rath

fen. Ein besonderer Leckerbissen für Cineasten dürfte die Ringvorlesung zum Film Noir (»Labyrinth im Schatten«) sein, die bis zum 1. Juli im Hörsaalzentrum stattfindet (Termine laut Aushang im HSZ). Filmwissenschaftler aus ganz Deutschland erörtern dort unterschiedliche Aspekte dieses Themas. Parallel dazu zeigt das Kino Metropolis einige der in der Vorlesungsreihe besprochenen Filme. Außerdem finden im Pentacon Seminare zu den Themen Sozialfotografie und Sozialvideografie statt.

Werner Jokubeit, der auch das Hörfunkstudium im Pentacon leitet, verbindet mit dem neuen Status aber noch eine andere Hoffnung. »Vielleicht wird es mittelfristig möglich sein, bei uns ein Campusradio zu

etablieren, das wiederum der erste Schritt zu einem Bürgerradio für Dresden sein könnte.« Keimzelle für ein Campusradio könnte die Redaktion Studentenfutter sein, die bereits jetzt im Rahmen des SAEK über studentische Themen berichtet.

Auch für ein Bürgerradio würde es an Mitstreitern nicht mangeln – von den Machern des ehemaligen Piratensenders Outspace über das Dresdner coloRadio bis zum Kulturbürgermeister. Das Problem besteht darin, eine der selten (und teuren) UKW-Frequenzen zu ergattern.

Jokubeit ist jedoch vorsichtig optimistisch. »Wir werden jetzt erst einmal eine Arbeitsgemeinschaft gründen, die sich angucken soll, wie es in anderen deutschen Kommunen gemacht wird und die dann

ein Konzept erstellen soll. Ein tragfähiges Konzept und eine starke Lobby, das braucht man, um so ein Projekt durchzusetzen.«

hara

➔ SAEK Fernsehen: jeden ersten Sonntag im Monat auf der Frequenz von Sachsen Fernsehen PROfeel: 18 – 18.30  
TEMP: 20.30 – 21  
SAEK Rundfunk (neon 425) im Kabelnetz (Frequenz 104,2):  
Mo – Do 21 – 24; Fr: 20 – 24;  
Sa./So. 9 – 11 u. 20 – 24;  
Redaktion Studentenfutter:  
Di 21 – 22 Uhr:

www.saek-pentacon.de und  
www.freie-radios.de

## Neuer Professor – »zuverlässige Systeme«

Seit dem Sommersemester 2004 hat die Technische Universität Dresden einen neuen Fachmann auf dem Gebiet der Zuverlässigen Systeme. Prof. Dr. Christof Fetzter ist das neue Gesicht der Systems Engineering Group des englischsprachigen Masterstudienganges »Computational Engineering«. Dieser Studiengang wird ab dem Wintersemester 2004/05 von der Fakultät Informatik angeboten.

Professor Christof Fetzter studierte an der Universität Kaiserslautern Informatik sowie Elektrotechnik und absolvierte 1992 seine Diplomprüfung »mit Auszeichnung«. Er erhielt vom DAAD ein zweijähriges Stipendium und ging nach Amerika. 1997 erwarb er in San Diego seinen Dokortitel und arbeitete später bei AT&T Labs-Research (American Telephone and Telegraph Company) im Bereich Zuverlässige Systeme. Seit April 2004 ist er Professor der Heinz-Nixdorf-Stiftungsprofessur für Systems Engineering an der TU Dresden.

Bisher kann Prof. Fetzter mehr als 50 Forschungsarbeiten vorweisen. Bei seinen Forschungen konzentriert er sich verstärkt auf die Entwicklung und Implementierung »zuverlässiger Systeme«. Diese Sicherheitssysteme sollen für den Anwender möglichst unkompliziert einsetzbar sein. Der Professor wünscht sich für seine Arbeit ein gutes Forschungsteam, das mit Elan und Begeisterung viele neue Projekte angeht und umsetzt. Die Entwicklung von komplexen Systemen im Rahmen des Studienganges »Computational Engineering« (C.E.) ist dabei eines der Ziele. Die Entwicklung von Master- und Bachelorstudiengängen an der TU Dresden bezeichnet Fetzter als »stimulierend für Industrie und Forschung«,



Professor Christof Fetzter.

Foto: Christiane Wagner

denn, so der Professor, »durch eine gute und umfassende Ausbildung von Studenten an der TU Dresden wird das Ansehen der Stadt inner- und außerhalb Deutschlands gestärkt.« Dabei ist ihm die symbiotische Vernetzung von Forschungs- und Praxisarbeit besonders wichtig.

Im Bau des neuen Informatikgebäudes sieht Christof Fetzter eine große Chance für die Weiterentwicklung des Informatikstudiums in Dresden. Dabei bieten verbesserte Technik- und Raummöglichkeiten viel Platz für Innovationen. Professor Fetzter ist

von Dresden und seiner Altstadt sehr begeistert. »Der Charme der alten Gebäude« hat ihn von Anfang an beeindruckt. Nach zehn Jahren in Amerika wird Dresden für den Professor ein neuer Forschungsstandort und hoffentlich auch Heimat werden.

Christiane Wagner

➔ Fakultät Informatik,  
Systems Engineering Group  
Prof. Dr. Christof Fetzter  
Telefon: 0351 463-38002  
E-Mail: cf2@inf.tu-dresden.de

## Wie woanders in Europa Personalfragen gelöst werden

### Dresdner treffen in der Partnerstadt Rotterdam auch Fachleute aus London

Zu einem wissenschaftlichen Intensivseminar über »Europäisches Personalmanagement und Wirtschaftsbeziehungen im Vergleich« sind Studenten der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden zur Zeit in der Partnerstadt Rotterdam.

Auch Studenten der London School of Economics, des Kings College London und des Trinity College Dublin werden am Seminar an der Erasmus-Universität Rotterdam teilnehmen. Besuche beim Sozial- und Wirtschaftsrat in Den Haag und bei einem multinationalen Konzern und Gespräche mit dem Management und anderen betrieblichen Interessenvertretern stehen auch auf dem Programm. Ziel des Austauschs ist es, das niederländische Beschäftigungssystem und Betriebsratssystem kennen zu lernen, dies mit den Verhältnis-

sen in Großbritannien und Deutschland zu vergleichen und europäische Perspektiven zu erörtern. Das Referat für europäische und internationale Angelegenheiten der Stadt Dresden unterstützt diese städtepartnerschaftliche Begegnung. DD-PI

**Best Western Leonardo Hotel DRESDEN**



- 92 modernisierte Einzelzimmer
- 3 Tagungsräume mit moderner Technik
- Restaurant "Piazza de' Fiori" mit regionaler und ital. Küche
- Sauna, Solarium
- Tiefgarage

Banberger Str. 14 · 01187 Dresden  
Tel. 03 51 / 4 66 00 · Fax 03 51 / 4 66 01 00  
www.leonardo.bestwestern.de  
e-mail: info@leonardo.bestwestern.de

### Vermiete Arztpraxis

100 - 200 m<sup>2</sup>, verkehrsgünst. in Dresden-Neustadt, Nähe Albertplatz zu guten Konditionen. Aufzug vorh., für Rollstuhlfahrer geeignet. Es befinden sich bereits 4 Arztpraxen sowie eine Apotheke im Haus.

Rückfragen bitte unter 0351/8024220 oder 0172/6119846

Chiffre: 17/03 Sächs. Presseagentur Seibt Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden

# Neues Quartier für Pflanzen des pannonischen Gebietes

**Wo liegt und was ist eigentlich der Boselgarten? Und was hat er mit der TU Dresden zu tun?**

Der Boselgarten liegt auf der »Bosel« im Spargebirge, einer Hügelgruppe an der Elbe südlich von Meißen. Er gehört zum Botanischen Garten der TU Dresden und verdankt seine Entstehung am Anfang des 20. Jahrhunderts dem bedeutenden Dresdner Botaniker Professor Oskar Drude, Leiter des Botanischen Instituts und des Botanischen Gartens der Technischen Hochschule Dresden und des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz. Seitdem dient dieser Garten der Sammlung und dem Schutz einheimischer wärmeliebender Pflanzenarten, die für Sachsen schon immer Besonderheiten darstellten und zum Teil in Folge ihrer Seltenheit besonders bedroht sind. Von den gezeigten 850 kultivierten Arten stehen ca. 200 Arten auf der Roten Liste Sachsens und machen dadurch ihre Bedrohung noch deutlicher. Außerdem bietet diese Sammlung gute Beobachtungsmöglichkeiten für ökologische Zusammenhänge und die Anpassung an die Standortbedingungen. Schon Professor Dr. Drude wusste das zu schätzen und unternahm zahlreiche Exkursionen mit seinen Studenten hierher. Eine der Anpassungsstrategien wärmeliebender Pflanzen ist die Ausnutzung der Frühjahrfeuchtigkeit. Das hat zur Folge, dass die blütenreichsten Monate Mai und Juni sind. Somit ist jetzt der optimale Zeitpunkt für einen erlebnisreichen

Besuch. In voller Blütenpracht kann man Arten wie die Graslilie (*Anthericum liliago*), den Blauen Lattich (*Lactuca perennis*) und das Felsen-Fingerkraut (*Potentilla rupestris*) entdecken. Neben der einheimischen wärmeliebenden Flora werden noch die Nachbargebiete Böhmen und Thüringen, die wesentlich reicher an Arten sind, präsentiert. Hier findet man so attraktive Stauden wie das goldgelb blühende Frühlings-Adonisröschen (*Adonis vernalis*), den entflammaren Diptam (*Dictamnus albus*) und das Große Federgras (*Stipa pulcherrima*), welches mit seinem raffinierten Mechanismus zur Samenausbreitung überrascht. Seit 2002 gibt es das neue Quartier für die Pflanzenarten des Pannonischen Florengbietes, welches sich vom Wiener Becken bis in die Ungarische Tiefebene erstreckt und das Vorsprungsgebiet zu den Steppengebieten Südosteuropas darstellt. Ein erst neu erstelltes Falblatt informiert umfangreich über die Geschichte und Aufgabe des Boselgartens, das im Boselgarten selbst und im Botanischen Garten Dresden erhältlich ist, eine Wegbeschreibung ist mit enthalten. Eine öffentliche Führung fand am 2. Mai 2004 im Rahmen des sachsenweiten Frühlings-spaziergangs, organisiert von der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt Akademie und in Kooperation mit dem Weinhaus Schuh, statt. Karin Schwabe

➔ **Öffnungszeiten:** 1. April bis 3. Oktober, Mittwoch: 9 – 17 Uhr, Sonnabend/Sonntag: 10 – 17 Uhr  
Eintritt frei, Spenden willkommen, Führungen nach Vereinbarung unter Tel.: 0172 3538419 oder 0351 4593185



Blick aus dem hoch gelegenen Boselgarten über die Elbe.

Fotos (3): Sven Geise



Herzlich willkommen!



Neu: Jedermann weiß nun, dass der Boselgarten zur TU Dresden gehört.

## TU auf der Hannover Messe



Mit mehreren Exponaten präsentierte sich die TU Dresden kürzlich auf der Hannover Messe 2004. Im Bild: Dipl.-Ing. Ingolf Lepenies vom Institut für Mechanik und Schalentragwerke der TU Dresden erklärt am Gemeinschaftsstand »Forschung für die Zukunft« die Vorteile von textilbewehrtem Feinbeton. Besonders die filigrane Bauweise mit Textilbeton beeindruckt das interessierte Publikum. Der innovative Hochleistungsverbundwerkstoff inspiriert nicht nur Industriekunden, sondern auch Wirtschaftsingenieurstudenten und junge Produktdesigner für neuartige Anwendungen. A. Wejwoda

## Ein Hattrick in Exzellenz

**Dresdner Kartographen wieder ausgezeichnet**

Wie das Universitätsjournal erst jetzt erfahren hat, hat das Institut für Kartographie der TU Dresden bei dem letztjährigen Kartographen-Weltkongress, der 21st International Cartographic Conference in Durban, Südafrika, zum dritten Mal in Serie einen so genannten »Best Map Award«, betitelt »Excellence in Cartography«, zuerkannt bekommen.

Bei den aller zwei Jahre stattfindenden Weltkongressen werden aus vielen hundert Exponaten aus aller Welt die besten Karten (analog und digital) in verschiedenen Kategorien, z. B. Geologische Karten, Seekarten etc., prämiert. Nach Ottawa 1999 und Beijing 2001 gelang nun den Dresdner TU-Kartographen unter Professor Manfred Buchroithner mit einer Echt-3-D-Farbkarte des Großglockner-Gebietes, die bei Betrachtung ohne Brillen plastisch wirkt, der Hattrick in anwendungsbezogener wissenschaftlicher Exzellenz. -red

## Studie ist den genetischen Ursachen bestimmter Ängste auf der Spur

Forscher des Universitätsklinikums wollen in einer Studie die genetischen Faktoren beim Entstehen einer Agoraphobie untersuchen. Dazu planen die Wissenschaftler der Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik, insgesamt 120 Personen zu testen, darunter auch 40 psychisch Gesunde als Kontrollgruppe. Vor allem für letztere Gruppe suchen die Wissenschaftler noch Interessenten. Im Rahmen der Studie sprechen Psychologen mit den Studienteilnehmern. Zudem wird ihnen Blut abgenommen, das die Abteilung für Chirurgische Forschung der Klinik für VTG-Chirurgie auf die Gene untersucht, die für die Agoraphobie verantwortlich sein könnten.

Agoraphobie wird häufig als Furcht vor großen, offenen Plätzen missverstanden. Der griechische Begriff »agora« steht jedoch nicht nur für den Marktplatz, sondern für eine Vielzahl öffentlicher Orte und Menschenansammlungen. Heute bezeichnet man mit Agoraphobie die Angst vor allen Orten und Situationen, wo im Falle einer Panikattacke, einer panikähnlichen Symptomatik (unter anderem Herzklopfen und Atemnot) oder sonstigen körperlichen Unwohlseins (vor allem Schwindel, Schwitzen, Harn- oder Stuhl drang) eine Flucht schwierig oder unmöglich wäre. Auch die Angst, dass keine Hilfe zur Verfügung stünde oder man die Kontrolle über sich verlieren könne, spielt eine Rolle.

Im Laufe ihres Lebens entwickeln etwa drei bis neun Prozent eine Agoraphobie. Frauen sind hierbei zwei- bis dreimal häufiger betroffen als Männer. Der Beginn liegt meist im frühen Erwachsenenalter. Die Situationen, in denen einmal solche Angst erlebt wurde, werden fortan gemieden oder nur unter starkem Unbehagen ertragen. Diese Form der Phobie tritt typischerweise

auf beim Autofahren, Benutzen öffentlicher Verkehrsmittel, Schlange stehen, in Kaufhäusern, Kinos, Theatern oder Gaststätten. Auch weites Entfernen von zu Hause oder Alleinsein können die Angst auslösen.

Die Kranken versuchen, diese Situationen zu vermeiden, wodurch sie ihren persönlichen Lebensraum und ihre Sozialkontakte immer mehr einschränken. In manchen Fällen kann die Agoraphobie sogar so stark ausgeprägt sein, dass der Betroffene nicht mehr in der Lage ist, alleine das Haus zu verlassen. Oft kommt infolge dessen eine Abwärtsspirale in Gang, an deren Ende Depressionen, Medikamenten- und Alkoholmissbrauch oder -abhängigkeit bis hin zu stark erhöhter Suizidgefahr stehen können.

Die Entstehung einer Agoraphobie hat selten eine einzige Ursache. Zumeist kommen verschiedene Faktoren zusammen – genetische und biologische ebenso wie biographische. Vermutlich lösen schlechte Erfahrungen nur dann eine Agoraphobie aus, wenn zusätzlich eine biologische Disposition besteht. Eine wichtige Rolle könnte hierbei das autonome Nervensystem spielen, das die Funktionen der inneren Organe – beispielsweise Herz und Atmung – reguliert und kontrolliert.

Angstpatienten scheinen über ein labiles autonomes Nervensystem zu verfügen, das sich leicht durch verschiedenste Reize erregen lässt und so besonders schnell Angstsymptome ausbildet. Diese Labilität ist vermutlich angeboren: Verwandte ersten Grades von Angstpatienten haben eine höhere Wahrscheinlichkeit, an Agoraphobie zu erkranken als Verwandte Nichtbetroffener.

Ohne Behandlung bleibt diese Phobie oft für immer oder zumindest über viele

Jahre bestehen. Die Therapie der Wahl ist die Konfrontation in vivo im Rahmen einer verhaltenstherapeutischen Intervention. Dabei konfrontieren die Therapeuten ihre Patienten nach ausreichender kognitiver Vorbereitung mit den Angst auslösenden Situationen, verhindern dabei jedoch jegliche Form des Vermeidungsverhaltens. Ziel dieser Therapie ist es, dass die Patienten habituieren: Sie lernen, wie sich die Angst von ganz allein reduziert. Bei 60 bis 80 Prozent der Patienten bessern sich so langfristig die klinischen Beschwerden.

Ausgangspunkt für die Dresdner Studie war eine Untersuchung an Tieren. Wissenschaftler wiesen eine bestimmte Genkonstellation nach, die sehr wahrscheinlich dafür verantwortlich ist, dass die Tiere ihre Angst nicht mehr verlernen können. Dieses Gen könnte auch beim Menschen sowohl beim Entstehen als auch beim Aufrechterhalten von Angsterkrankungen – insbesondere der Agoraphobie – eine Rolle spielen.

Für diese Studie sucht die Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik psychisch gesunde Kontrollpersonen im Alter von 40 bis 65 Jahren. Sie dürfen unter keinen seelischen Beschwerden und Beeinträchtigungen im engeren Sinne leiden. Darunter zählen insbesondere Angststörungen und Depressionen. Zusätzlich gesucht werden Personen, die unter agoraphobischen Symptomen leiden und zwischen 18 und 65 Jahre alt sind. Für die Mitarbeit an dem Projekt erhalten Probanden 20 Euro Aufwandsentschädigung. Interessenten können sich bei Diplompsychologin Katrin Zimmermann, Tel. 0351 458-3674 melden. Franziska Einsle

➔ Diplompsychologin Katrin Zimmermann, Tel.: 0351 458-3674

# Weesenstein baut auf

## TU engagiert sich mit Projekt

Die Bilder des von der tosenden Müglitz überfluteten Ortes Weesenstein haften in den Erinnerungen. Fast zwei Jahre nach dem Hochwasser strömt der Fluss wieder friedlich dahin und in Weesenstein herrscht allgemeine Aufbaustimmung. Doch wie kann man die dringend notwendigen Hochwasserschutzmaßnahmen mit dem historischen Landschaftsbild des Dorfes und dessen prächtigem Schloss in Einklang bringen?

Mit diesem Problem beschäftigte sich ein interdisziplinäres Projekt, das die Professuren für Denkmalpflege und Entwerfen (Professor Thomas Will) und für Landschaftsarchitektur (Professor Hermann Kokenge) an der TU Dresden im Wintersemester 2002/03 zunächst mit sechs studentischen Teams starteten und dessen weiterbearbeitete Ergebnisse nun in die Planung der technischen Maßnahmen einfließen sollen (UJ berichtete in Ausgabe 10/2003).

Grundlage hierfür ist ein Hochwasserschutzkonzept (HWSK), das die für die Hochwasserschutzmaßnahmen in der Gemeinde Müglitztal verantwortliche Landestalsperrenverwaltung (LTV) des Freistaates Sachsen erarbeitete. Die LTV als Träger öffentlicher Belange legte das Konzept der Kommune Weesenstein im August 2003 zur Einsicht- und Stellungnahme vor und ist seitdem beschlossene Sache. Da jedoch nicht nur Sicherheit, sondern auch Brauchbarkeit und Schönheit des Ortes zählen, erhält die LTV bei der Umsetzung des Konzepts von den beiden Professuren der TU Dresden Unterstützung in kulturell-baulicher Hinsicht.

»Die traumatische Erfahrung der Flut legt nahe, dass die Sicherheit beim Wiederaufbau in den Vordergrund rückt«, erklärt



Das Trümmerfeld am Ende der Schulstraße könnte sich in einen »Garten der Steine« verwandeln, der zur Besinnung auffordert. Fotos (3): Franziska Repkow

Prof. Thomas Will, Inhaber der Professur für Denkmalpflege und Entwerfen. Jedoch dürften verstärkte Sicherheitsmaßnahmen die Aufenthaltsqualität in der Ortschaft nicht beeinträchtigen. »Unsere Studie positioniert sich in diesem Kräftespiel zwischen Sicherheit, Komfort und landschaftlich verträglicher Gestaltung«, fährt Will fort.

Die im März 2004 abgeschlossene Studie folgt den Empfehlungen des HWSK, das Müglitzgerinne im Ort zu verbreitern und dazu das letzte verbliebene Haus auf der Uferseite der zerstörten Schulstraße abzureißen, da es eine Gefahr bei kommenden Hochwassern bildet. Dem Fluss müsse mehr Raum gegeben werden. Notwendig seien auch fünf Regenrückhaltebecken am Oberlauf des Flusses, mit deren Fertigstellung jedoch frühestens in zehn Jahren gerechnet werden könne.

Bis dahin stellt die Müglitz ein Risiko dar. Einen ersten Erfolg konnte das TUD-

Projekt verbuchen: Die vom Fluss weggerissene alte Sandsteinbrücke soll als Fußgängerbrücke an historischer Stelle wiedererrichtet werden.

»Die Projektvorschläge klingen sehr interessant, zumal sich mit den Professuren der TU Dresden Außenstehende mit dem Wiederaufbau von Weesenstein auseinandersetzen. Dadurch entstehen völlig neue Sichtweisen«, glaubt Jörg Glöckner, Bürgermeister der Gemeinde Müglitztal. »Jedoch nützt es nichts, den Fluss aufzuweiten, wenn die beiden viel engeren Straßenbrücken das Wasser stauen«, wendet Glöckner ein.

Die Vorschläge zur Weitung des Gerinnes stoßen bei einigen Weesensteinern auf Skepsis. »Viele sehen in der Müglitz den »bösen Fluss«, der kanalisiert werden muss«, beschreibt Projektbearbeiter Andreas Ammon die Situation. »Wir wollen ihn öffnen und erlebbar machen, damit er nicht als Fremdkörper empfunden wird«. Familie Mumme ist verärgert über die Baupläne. »Wir wollen nicht, dass der Fluss verbreitert wird«, regen sich die Weesensteiner auf. »Außerdem haben wir nicht den Eindruck, dass seit dem Hochwasser irgendetwas passiert ist. Nicht einmal der Spielplatz wurde fertig gebaut.« Auch Matthias Kaiser, Inhaber des Cafés »Kaiserstübl«, denkt, dass der Wiederaufbau stockt. »Es ist ein Jammer, dass die Fußgängerbrücke erst jetzt gebaut wird«, klagt Kaiser. »Gerade für Senioren ist es beschwerlich, immer den Bogen über die Straßenbrücke zu gehen, um den anderen Ortsteil zu erreichen.«

Da die Überschwemmungsflächen nicht mehr bebaut oder mit Bäumen bepflanzt werden dürfen, sind sie nur bedingt nutz-



Wo einst Häuser standen, ragt immer noch ein Trümmerberg vor dem Weesensteiner Schloss hervor und erinnert an die Hochwasserereignisse.

bar. »Wir erkannten, dass nicht wieder bebaubare Flächen als Gärten interpretiert werden könnten«, erzählt Ammon. Oberthema des Neuaufbaus für die Wissenschaftler ist die Gestaltung öffentlicher Freiflächen zu Gärten. Der Ort soll in harmonisierende Gartenabschnitte gegliedert werden. Ein Empfangsgarten am Ortseingang soll Gäste in Weesenstein begrüßen. Die ehemalige Obstwiese hinter der Straßenbrücke könnte in eine Schafweide umfunktioniert werden und den »Postkartenblick« auf das Weesensteiner Schloss wiederherstellen. Das Trümmerfeld am Ende der stark zerstörten Schulstraße könnte in einen »Garten der Steine« verwandelt werden, der den wilden Charakter der Flächen erhält und zur Naturreflexion und Erinnerung einlädt. Ein versteckter Garten hinter der Eisenbahnbrücke und der Schlossgarten schließen die Gartenstrecke ab.

Die Vorschläge stießen bei der Präsentation der Ergebnisse am 8. April 2004 vor

Vertretern des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft, der LTV und dem Bürgermeister der Gemeinde Müglitztal auf reges Interesse.

Nach der Flut hatte das Land Sachsen große Teile der Überschwemmungsflächen in Weesenstein gekauft. Nun will die LTV die Professuren zur Gestaltung dieser Flächen mittels eines Beratervertrages mit in das Boot holen. »Auf der rechten Flussseite unterhalb des Schlosses sind die Aufträge aus Zeitmangel schon vergeben, so dass wir darauf keinen Einfluss haben«, bedauert Projektmitarbeiter Heiko Lieske. Die Beratung soll jedoch mit Hochdruck in die Planung der Hochwasserschutzanlagen und der angrenzenden Bereiche auf der linken Flussseite einfließen, so dass ab Juni 2004 Bauaufträge vergeben werden können. Lieske sieht darin eine glückliche Wendung: »Es war sehr aufwendig, einen Fuß in die Tür zu bekommen, aber letzten Endes trägt unsere Arbeit Früchte.«

Franziska Repkow



Eine neue Sandsteinbrücke – hier im Bild die traurigen Reste der alten – soll die Ortsteile bald wieder miteinander verbinden.

## Schloss Weesenstein lädt ein: Sonderausstellung »Die Schlösser der gepriesenen Insel« – Architekturen und Szenen en miniature, 15. Mai – 26. September 2004.

Zwei imaginäre Königreiche werden im Rahmen dieser Sonderausstellung zu besichtigen sein, die Kleinstaaten Dyonien und Pelarien auf der gepriesenen Insel Centus.

Dazu gehören die prachtvollen Schlösser Pyrenz und Perenz. Hinter

den Fassaden tun sich Innenräume auf mit Marmorböden, Spiegeln und Parkett, Stuck und Supraporten, Tapeten und Leuchtern, mit feinsten Gemälden, Skulpturen und Möbeln – doch alles existiert nur en miniature, im Maßstab 1:50. Mit sicherem Stilemp-

finden und hoher Kunstfertigkeit formten die Schöpfer der Miniaturen, Restaurator Gerhard Bätz und Bühnenbildner Manfred Kiedorf, wunderbare Kleinstwelten des Rokoko und des ausgehenden 18. Jh. samt deren barocken Hofleben.

9. Mai 2004, 15 Uhr; Sonntagsführung: »Querbeet, über Stock und Stein – durch die Gärten von Weesenstein«

8. und 9. Mai 2004, 19 Uhr: »Richard Wagner: Dresdner Theaterträume«, Literarisch-Musikalischer

Salon. Rolf Hoppe, Jan Vogler (Cello), Johannes Wulff-Woesten (Flügel)

01809 Müglitztal / OT Weesenstein, Am Schlossberg | kontakt@schloss-weesenstein.de www.schloss-weesenstein.de

## Studenten helfen der Bibliothek

### Unternehmen Selbst!beteiligen bittet um Hilfe

Die SLUB Dresden öffnet vom 27. Juni bis 1. August 2004 das Zentralgebäude sechsmal sonntags für die Prüfungsvorbereitung. Wenn das Geld reicht! Denn für die Finanzierung dieses außergewöhnlichen Angebots werden zuvor noch mindestens 3 000 Euro benötigt.

Konzentriert arbeiten, in angenehmer und klimatisierter Atmosphäre studieren: Wer in diesem Sommer wieder sonntags in die SLUB will, der wird schon jetzt um ei-

nen Beitrag in beliebiger Höhe gebeten. Das Geld wird von einem Notar für das »Unternehmen Selbst!beteiligen« verwaltet [Konto 40 14 492 17, Dresdner Bank, BLZ 850 800 00, Notar Dr. Heckschen]. Aktueller Stand: 206 Euro. Die Sonderöffnungszeiten werden bereits zum vierten Mal organisiert und gehen zurück auf eine Studenteninitiative – Unternehmen Selbst!beteiligen an der TU Dresden. J. B.

Unternehmen ist das Gegenteil von unterlassen. www.unternehmen-selbst-beteiligen.de http://www.unternehmen-selbst-beteiligen.de

## Vortrag zum Platz Kanadas in der Welt

Unter diesem Motto wird der Gast der Professur für Nordamerikastudien der TU Dresden, der Journalist und Schriftsteller Professor Andrew Cohen, am Donnerstag, dem 6. Mai, 13 Uhr, im Hörsaalzentrum (E03) seinen Vortrag halten. B. G.-F.

## Ringvorlesung

12.5. »Asteroidendynamik und Bedrohung der Erde aus dem All«, Professor Michael Soffel, Institut für Planetare Geodäsie, TUD

Mittwoch, 18.30 bis 20 Uhr, Hörsaalzentrum/Audimax

## Massives EFH mit Einliegerwohnung bei DD-Pillnitz

In ruhiger Südhanglage mit Pool und Außenkamin, ca. 300 m<sup>2</sup> Wfl./Nutzfl., Grdst. 1.850 m<sup>2</sup>; 295,- T€, zusätzl. Baufeld mit 600 m<sup>2</sup>, 60,- T€ provisionsfrei zu verkaufen. VVD-Büro Tel. 03501/546670, Fax -/546671

**Wir machen Sie Schmuck!**

**GOLDSCHMIEDE LEHMANN**

Nürnbergstraße 31 a  
01187 Dresden  
Tel. (03 51) 472 91 47  
Montag-Freitag 9-18 Uhr  
Donnerstag 9-19 Uhr  
Samstag 9-12 Uhr

Eigene Gestaltung · eigene Fertigung · eigener Stil

## EU-Beitritt: TU-Studenten organisieren ein internationales Symposium in Tschechien

Einige Studenten und Absolventen der Studiengänge Kultur und Management an der Hochschule Zittau/Görlitz und an der TU Dresden haben vor kurzem einen Verein zum Aufbau von internationalen Kulturmanagernetzwerken und zur Unterstützung von internationalen kulturellen Aktivitäten gegründet. Bereits einige Wochen nach der Gründung des Vereins ist es ihnen

gelungen, das erste Projekt in Gang zu setzen. Mit einer freundlichen Unterstützung der Robert Bosch Stiftung wird gerade ein internationales Kulturmanagersymposium in Tschechien organisiert.

Die Projektleiter Viktor Vincze und Viktor Slezák wählten einen ungewöhnlichen Standort aus – Kurort Slatinice. Das ist ein kleiner Ort, der sich genau in der Mitte

zwischen Dresden und Budapest befindet. Damit kommt die Idee einer verstärkten Zusammenarbeit auf dem Gebiet der internationalen Kulturarbeit außerhalb großer Zentren zum Ausdruck. So werden sich ca. 30 junge Kulturmanager aus 6 Ländern von Mittel- und Osteuropa 3 Tage lang in einem gemütlichen Ambiente mit der Problematik der regionalen Kulturarbeit

im erweiterten Europa, mit den neuen Kulturförderungsmöglichkeiten im erweiterten Europa und mit praktischer Projektgestaltung unter der Leitung von hochkarätigen Referenten beschäftigen. Es ist erfreulich, dass dieses Projekt unter den jungen Kulturmanagern so großes Interesse geweckt hat, dass bald nach der Ankündigung des Vorhabens fast alle Plätze be-

setzt sind. Bislang konnten die Organisatoren Teilnehmer aus Polen, Lettland, Litauen, Ungarn, Tschechien und Deutschland registrieren. Als Referenten haben bereits z.B. Dr. Maja Pflüger (Robert Bosch Stiftung), Robert Grahl (Kulturstiftung des Freistaates Sachsen – EU-Kontaktstelle) und Una Sedleniece (Kulturministerium Lettland) zugesagt. **V. S.**



Srečko Kosovel. Holzschnitt von Christian Thánhäuser.

### Beisammen

Unsere Gesichter stumm, erschöpft  
träumen gottweißwohin.  
Wind rüttelt draußen die Bäume.  
Jeder von uns ist verschlossen.

Kalter rauschender Septemberregen  
fällt auf dunkle Felder.  
Stille im Zimmer, mildes Licht  
beruhigt das zerrissene Herz.

Brüder sind wir. Fremde. Jeder für sich  
birgt das Scheitern seines Suchens.  
Stiller Abend hüllt unsere Herzen  
in den Schleier bitterer Träume.

Quelle: Srečko Kosovel: »Mein Gedicht ist mein Gesicht«, Edition Thánhäuser, Ottensheim an der Donau, 2004.

Srečko Kosovel wurde am 18. März 1904 in Sezana nahe Triest geboren. Der Dichter starb am 27. Mai 1926 in Tomáj. Er hinterließ 1400 Gedichte, etwa 80 Prosatexte, Theaterentwürfe, Essays, Briefe, Tagebücher. Kosovel lebte in Ljubljana, Triest und hauptsächlich in Tomáj auf dem Karst nördlich von Triest, das als ein »Europa im Kleinen« galt, vermischen sich dort doch slawische (slowenische, kroatische), deutsche (habsburgische, österreichische) und romanische (italienische) Kultur, Sprache, Geschichte und Politik. **M. B.**

## Mozart am Rande

Mozart war deutschsprachig, und Kafka auch. Und auch Franz Ferdinand Erzherzog von Österreich-Este, bis zu seiner folgenreichen Ermordung am 28. Juni 1914 in Sarajewo wohnhaft auf Schloss Konopište südlich von Prag, sprach ebenfalls Deutsch.

Aber Mozart und Franz Ferdinand finden in Museen Prags und Konopištes nur tschechisch (und englisch!) statt. Es mag nicht durch EU-Richtlinien vorgegeben sein – aber wäre es nicht eine der Kulturgeschichte und dem Miteinander von nunmehrigen EU-Staaten adäquate Geste, wenn für diese und weitere gleichartige Fälle in den jeweiligen Museen neben den tschechischsprachigen und englischen Erläuterungstafeln auch deutschsprachige Texte den aus Deutschland oder Österreich stammenden Besuchern behilflich wären? Oder reicht dafür das Geld nicht, das Tschechien im Rahmen des EU-Beitritts als Förderung erhält? **Mathias Bäumel**

## Die TU Dresden rund um die EU-Erweiterung

*Kontakte zu Hochschulen früherer RGW-Staaten haben an der TU Dresden gute Tradition. Und wie sieht es heutzutage aus?*

Am 1. Mai war es nun soweit: die Europäische Union nahm zehn neue Mitgliedsstaaten in ihre Reihen auf. Jetzt gehören nicht nur unsere direkten Nachbarländer Polen und die Tschechische Republik, sondern auch Länder wie Litauen, Estland und Slowenien zum europäischen Hochschulraum. Die TU Dresden kann auf eine lange Tradition des wissenschaftlichen Austauschs und der Zusammenarbeit mit Universitäten und Wissenschaftlern aus diesen Ländern (außer Malta und Zypern) zurückblicken. Für Bernhard Eberhardt, zuständig für Internationale Hochschulbeziehungen am Akademischen Auslandsamt der TU, steht gleichwohl fest, dass »die TU für die Osterweiterung gut aufgestellt ist.« Eine Vielzahl an Projekten ist seit 1989 neu entstanden oder weitergeführt worden, so dass an dieser Stelle nur eine streiflichtartige Auswahl dessen erwähnt werden kann, was die Wissenschaftler und Studenten der TU gemeinsam mit Partneruniversitäten zur europäischen Integration beitragen können.

Der erste Schritt in die neuen EU-Mitgliedsstaaten kann ein Auslandssemester noch während des Studiums sein. Allerdings ist es auch im Jahr der Osterweiterung noch so, dass zahlenmäßig mehr Studenten aus den Beitrittsstaaten an die TU Dresden kommen als umgekehrt. Dabei variieren diese Zahlen je nach Herkunftsland. So waren es im vergangenen Wintersemester beispielsweise 228 Polen, aber nur je 5 Studenten aus Estland oder Lettland, die an der TU Dresden studierten. Aus Tschechien kam mit 65 Studierenden die zweitgrößte Gruppe aus den neuen Mitgliedsstaaten der EU. Es folgten Ungarn (41), die Slowakei (32) und Litauen (16). In umgekehrter Richtung sind die Zahlen dagegen viel kleiner. Beispielsweise nur 9 Dresdner Studenten verbringen im laufenden Studienjahr ein oder zwei Auslandssemester im Rahmen des Sokrates/Erasmus-Programms an einer Universität in Polen. Auch in die Tschechische Republik (11) oder nach Ungarn (6) zog es verhältnismäßig wenige Dresdner Studenten. Unter anderem eine Verbesserung dieser Situation versucht die Erasmus-Initiative TU Dresden zu erreichen. In den vergangenen Monaten wurde je eine Studienexkursion an Universitäten in Tschechien und Polen

organisiert, um das Interesse Dresdner Studenten an einem Auslandssemester in diesen Ländern zu wecken und die Möglichkeit zur Information zu bieten.

Mit Fragestellungen und Auswirkungen der europäischen Integration und ihren jeweiligen fachspezifischen Teilaspekten beschäftigen sich auch zahlreiche Forschungsprojekte der TU Dresden. So bezieht beispielsweise ein Projekt zur Grenzraumforschung am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie Ost- und Südosteuropas neben Sachsen auch Polen und Litauen in eine Untersuchung zur Transformation von Wirtschaft und Kulturlandschaften mit ein.

Die Stadt Görlitz hingegen ist Gegenstand des Projekts »Stadt 2030 – Gemeinsames Leitbild für die Europastadt Görlitz/Zgorzelec« des Raumwissenschaftlichen Kompetenzzentrums Dresden, in dem unter anderem der Lehrstuhl für Raumentwicklung der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften und das Leibniz-Institut für ökologische Raum-

entwicklung e.V. (IÖR) kooperieren. Des Weiteren arbeitet die Professur für Forst- und Holzwirtschaft Osteuropas am Institut für Internationale Forst- und Holzwirtschaft zu fachspezifischen Auswirkungen des Transformationsprozesses in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Unter anderem in Zusammenarbeit mit Universitäten im Baltikum (Estnische Landwirtschaftliche Universität), Polen (Warschauer Landwirtschaftliche Universität) oder Tschechien (Landwirtschaftliche Universität Prag) soll dabei beispielsweise die Einbindung der Forst- und Holzwirtschaft in marktwirtschaftliche Systeme begleitet und Transformationsfolgen in den Ländern Mittel- und Osteuropas im Bereich der Holz- und Forstindustrie analysiert werden.

Aber nicht nur die traditionellen Fächer der TU sind vertreten, wenn es um Aspekte der europäischen Integration geht. So riefen der Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft und der Lehrstuhl für Slawistische Literaturwissenschaft der TU 1997 eine Dresdner Poetikdozentur ins Leben. In Zusammenarbeit mit dem Dresdner Literaturbüro und der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank ist diese Dozentur der Literatur Mitteleuropas, also Polen, Tschechien und Deutschlands, gewidmet.

Darüber hinaus betreibt das im Jahr 2000 als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der TU Dresden gegründete Mitteleuropazentrum (MEZ) für Staats-, Wirtschafts- und Kulturwissenschaften die interdisziplinäre Erforschung des mitteleuropäischen Raumes, seiner Städte, Regionen und Nationalstaaten. Erwähnenswert



Der EU-Beitritt schließt Sachsen an die alte »Hauptstadt« Europas, Prag, an. Foto: UJ/G.

ist dabei nicht nur die Kooperation mit einzelnen schlesischen Universitäten, sondern auch die Zusammenarbeit mit der St. Kliment Ohridski Universität in Sofia, die zur Gründung des dortigen Zentrums für Europa- und Deutschlandstudien (ZEDES) führte und so die voraussichtlich zweite Welle der EU-Osterweiterung 2007 in gewisser Weise vorwegnimmt. Eine Sommer- und Winter- und Kultur Schlesien oder Publikationen unter anderem über »Die Prager Moderne um 1900« ergänzen die Arbeit des MEZ.

Neben Projekten, welche sich explizit mit Themen der europäischen Integration beschäftigen, gibt es natürlich auch solche, welche eine grenzüberschreitende Bearbeitung fachwissenschaftlicher Fragestellungen zum Ziel haben. Das Europäische Graduiertenkolleg zu »Advanced Polymeric Materials« am Institut für Makromolekulare Chemie und Textilchemie ist ein solches Beispiel. Zusammen mit der Karls-Universität Prag und der Schlesischen Technischen Universität Gliwice erfolgt eine Ausrichtung der Forschung und Lehre auf Fragestellungen zu modernen Polymermaterialien und deren Anwendungen.

Aber auch ohne einen direkten Austausch mit Wissenschaftlern oder Studenten der anderen Länder können Einrichtungen der TU einen Beitrag zur europäischen Integration leisten. Dabei ist unter anderem das Dresdner Internetportal EU-Osterweiterung (DIPO) zu erwähnen, welches am Lehrstuhl für Internationale Politik läuft. Ziel dieses Projekts ist es, den Prozess der EU-Erweiterung langfristig zu verfolgen und nicht nur Hochschululan-

gehörige über Veränderungen in den neuen Mitgliedstaaten und der EU selbst zu informieren. Eine Informationsplattform auch für die Öffentlichkeit möchte das vom Lehrzentrum Sprachen und Kulturen (LSK) der TU koordinierte Sprachenportal »Linguaporta« bieten. Für das Dreiländereck Polen, Tschechien und Deutschland soll eine Datenbank entstehen, welche das Interesse am Sprachenlernen in dieser Region durch Informationen zu Sprachkursen, Selbstlernmaterialien sowie Übungen im Internet in allen drei Sprachen unterstützt und fördert.

Bei einer Vielzahl der hier angesprochenen Projekte ist eine Schwerpunktsetzung auf die direkten Nachbarländer Polen und Tschechische Republik zu erkennen. Nichtsdestotrotz tragen sie alle dazu bei, dass dem großen Puzzle der europäischen Integration auch an der TU Dresden und ihren Partneruniversitäten ständig neue Teile hinzugefügt werden können.

**Anna-Maria Gramatté**

Einige Internet-Links:  
Forschungsbericht der TU Dresden:  
[www.forschung-cdrom.rek.tu-dresden.de/FCD/](http://www.forschung-cdrom.rek.tu-dresden.de/FCD/)  
Erasmus-Initiative TU Dresden:  
[www.tu-dresden.de/erasmus](http://www.tu-dresden.de/erasmus)  
Dresdner Internetportal EU-Osterweiterung:  
[www.dipo.tu-dresden.de](http://www.dipo.tu-dresden.de)  
Lingua-Projekt:  
[www.call.tu-dresden.de/lingua](http://www.call.tu-dresden.de/lingua)  
Mitteleuropazentrum:  
[www.tu-dresden.de/sulifg/mez/](http://www.tu-dresden.de/sulifg/mez/)

## Und wir?

Wieso drehen wir die übliche Frage (»Sind die zehn Länder eigentlich gut genug auf die EU vorbereitet?«) nicht einfach mal um? Sind eigentlich wir auf die neue EU gut vorbereitet?

Fakt im Großen ist, dass all die neuen Beitrittsländer in den letzten Jahren weitaus mehr radikale Reformen durchgeführt haben als wir, die wir unter EU-Erweiterung ganz gern aus-

schließlich die »Verwestlichung« des »Ostens« verstehen wollen. Zumindest im Kleinen gibt es Indizien, die auf unser geringes Interesse für die Werte der »Neuen« verweisen: In Sachsens Gymnasien, also dort, wo die künftigen Entscheider ausgebildet werden, lernen derzeit nur 433 Schüler Tschechisch, aber gleich mehr als das Zehnfache (nämlich 4833)

Spanisch! Und mit 233 sieht es für die Sprache des Nachbarstaates Polen noch mieser aus. Die Verhältnisse an unserer eigenen TU Dresden bestätigen dies: 38 Studenten studieren Bohemistik (tschechische Sprache und Kultur), 59 Polonistik. Frühere Angebote in Slowenisch und Slowakisch konnten vor allem wegen mangelnden Interesses nicht mehr aufrecht erhal-

ten werden. Aber allein die Zahl derer, die in irgendeiner Form an der TU Dresden Spanisch studieren, liegt in der Größenordnung 500 (Magister, Lehramt, Haupt- bzw. Nebenfach. Spanien ist ein beliebiges Referenzland, das viel weiter weg von Sachsen liegt und mit sächsischer Kultur und Geschichte weniger verbunden ist). – Wie also sind wir vorbereitet? **M. B.**

# Dresden – Prag: Eine Aufgabe in zwei Städten

## Gemeinsames Projekt »Bauen für Behinderte«

TU Dresden und CVUT Praha – bereits im Jahr 1993 schlossen die beiden Universitäten einen Vertrag über eine Zusammenarbeit ab. Mit der EU-Erweiterung rücken sie noch näher zusammen. Als benachbarte Hochschulen – die Entfernung zwischen Dresden und Prag beträgt gerade einmal 120 km Luftlinie – wollen sie gegenseitiges Interesse wecken, Sprachbarrieren und Informationsdefizite überwinden und den kulturellen und wissenschaftlichen Austausch fördern.

»Wir bewegen uns  
nach Europa und sehen  
nicht, dass nur eine  
Treppe hinführt«

Im Sommersemester 2003 nahm das Lehr- und Forschungsgebiet Sozial- und Gesundheitsbauten der Architekturfakultät der TU Dresden Kontakt mit zwei Entwurfsteilern der Architekturfakultät der TU Prag auf. Im Zeichen des Jahres 2003, dem von der Europäischen Union ausgerufenen europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen, wurde gemeinsam ein Projekt zum Thema »Bauen für Behinderte« in beiden Ländern verabredet und entwickelt. Die Aufgabe für die Studierenden war die Planung eines Zentrums für Integration, Rehabilitation und Therapie, eine ideale, zentralisierte Einrichtung mitten in den



Das Projekt »Bauen für Behinderte« wird von Dresdnern und Pragern durchgeführt (v.l.n.r. Prof. Thomas Will, Dekan der Fakultät Architektur, Irena Sestakova, Atelierleiterin, Architektur CVUT Prag, Prof. Heinzpeter Schmiege, Professur Sozial- und Gesundheitsbauten, Sarka Voriskova, Hauptorganisatorin, Jamila Onderkova, Vertreterin des Prager Rollstuhlfahrerverbandes).  
Foto: Archiv Institut

Städten. Es nahmen jeweils acht Studierende aus jeder Hochschule teil. Die Dresdner bearbeiteten das zentrumsnahe Grundstück der ehemaligen Mälzerei in Prag, die Prager hatten zwei Grundstücke in Dresden zur Auswahl. Erfreulicherweise wurde das Projekt von dem Tschechisch-Deutschen Zukunftsfonds sowie dem Akademischen Auslandsamt der TU Dresden finanziell unterstützt. Die Entwurfsarbeit wurde

durch gegenseitige Exkursionen im Herbst des vergangenen Jahres begleitet sowie durch einen dreitägigen gemeinsamen Workshop im Riesengebirge vertieft, bei dem nicht nur gearbeitet, sondern auch eingekauft, gekocht und englisch, deutsch, tschechisch, französisch und mit Händen und Füßen kommuniziert wurde.

Im Februar 2004 wurden in Dresden die Arbeiten der beiden Entwurfsgruppen ge-

genseitig vorgestellt und im Anschluss besprochen. An der Diskussion nahmen auch zwei Vertreterinnen des Prager Rollstuhlfahrerverbandes teil. Ihre Eindrücke, positive wie negative Äußerungen und konstruktive Vorschläge waren für alle Beteiligten sehr anregend und interessant. Alle Arbeiten wurden eine Woche an der Architekturfakultät der TU Dresden ausgestellt. Die Ausstellung in Prag fand im April 2004 statt, auch hier begleitet durch Diskussionsforen mit Unterstützung von Behinderten-Organisationen.

### Und wie geht es weiter?

Alle Beteiligten haben viele Anregungen aufgenommen und Unterschiede in der Herangehensweise von Lehre und Studium (z. B. bei Normen und Gesetzen) entdeckt. Es wurden Vorurteile und (Sprach-) Barrieren abgebaut und neue Kontakte geknüpft. Man war sich einig, dass diese gemeinsame Arbeit ein Auftakt sein soll für viele weitere Projekte und Diskussionsforen. Ein ständiger Studentenaustausch, weitere gemeinsame Projekte und zwei gegenseitige Gastvorlesungen sind für die Zukunft geplant.

Dieses Projekt kann ein Baustein zur länderübergreifenden Ausbildung und zum gemeinsamen Wissenserwerb sein und vielleicht dazu beitragen, dass der Weg nach Europa künftig nicht über eine »Treppe«, sondern über einen »barrierefreien Weg« führt.

Professor Heinzpeter Schmiege,  
Sarka Voriskova

## Vorträge zur EU-Erweiterung



Zwei Veranstaltungen (Vorträge mit Diskussion) zum Themenkreis der EU-Erweiterung finden im Deutschen Hygiene-Museum statt.

Mittwoch, 5. Mai 2004, 19 Uhr:

Podiumsdiskussion »Auf der Suche nach einer europäischen Identität – Tschechien, Deutschland und Europa«.

Am 5. Mai 2004, dem Europatag, diskutieren Professor Jan Sokol, Philosophische Fakultät der Karls-Universität Prag und früherer Bildungsminister Tschechiens, und der Theologe Dr. Wolfgang Ullmann, früherer Bundestags- und Europaabgeordneter. Die gemeinsam mit der Brücke/Most-Stiftung veranstaltete Diskussion wird Fragen eines gemeinsamen Kulturraumes Europas, ökonomische Gründe für die europäische Vereinigung und das Zusammenwachsen verschiedener Kulturen ansprechen.

Dienstag, 11. Mai 2004, 19 Uhr:

Vortrag: »Beigetreten – und was nun? Der Zypernkonflikt als Zerreißprobe für die Europäische Union?« im Marta-Fraenkel-Saal. Der Referent Niels Kadritzke, Redakteur bei der Zeitschrift *Le Monde diplomatique* Berlin, geht ganz konkreten Fragen zum Thema EU-Erweiterung nach.

Moderation:

Sylvia Wähling, Landeszentrale für politische Bildung.

2 Euro, ermäßigt 1 Euro, Schüler und für Inhaber der Jahreskarte kostenlos.

## Mitteleuropas Osten geschichtlich und politisch betrachtet

Ein Buch zur rechten Zeit. Und eins mit dem richtigen Titel. Immer noch meinen viele Menschen mit dem Begriff »Westen« das Zentrum Europas, und mit »Osten« eine Art Vorhof Sibiriens, der bereits hinter der deutsch-tschechischen Grenze beginnt... Dabei lassen sie außer Acht, dass nicht nur geografisch, sondern über viele Jahrhunderte auch politisch und kulturell Metropolen wie Prag, Krakau, Budapest, Warschau oder Bratislava zu Europas Mitte gehör(t)en. Der Beitritt Polens, Ungarns, Tschechiens, der Slowakei und Sloweniens zur EU nun rückt wieder ins öffentliche Bewusstsein, was eigentlich – von der realsozialistischen Phase abgesehen – sowieso schon selbstverständliches Faktum ist: Diese Länder nämlich bilden den Osten Mitteleuropas und haben nur an ihren östlichen Peripherien mit »Osteuropa« zu tun.

Der in Ungarn 1921 geborene George Hodos, Professor verschiedener Universitäten in den USA und seit 2002 wieder in Budapest lebend, verfolgt mit seinem Buch den geschichtlichen Weg der ganzen Regi-

on zwischen dem Westen Europas und dem Russischen Reich durch zehn Jahrhunderte. Er präsentiert damit eine Sozialgeschichte von äußerster Knappheit und Verdichtung, die auch den großen Umbruch von 1989 in ein neues Licht stellt.

Dabei untersucht Hodos zunächst, wie und warum überhaupt die westliche Region (Mittel)Europas entstanden ist, wobei er dabei Bezüge zur Entstehung Osteuropas herstellt. Die Herausbildung und die kulturellen, politischen sowie wirtschaftlichen Spezifika Ostmitteleuropas, also der Region zwischen West- und Osteuropa, sind dann sein Thema. Dabei macht Hodos Fakten bewusst, die heute allzu leicht vergessen werden. So hebt er hervor, dass bereits Mitte des 19. Jahrhunderts die Unterschiede zwischen West- und Ostmitteleuropa »überwältigend« waren – das verfügbare Nationaleinkommen der ostmitteleuropäischen Region erreichte damals Hodos zufolge lediglich 40 Prozent des Westens. »Das späte Erwachen des Kapitalismus vollzog sich in einer Region, in der 80 bis 90 Prozent der Bevölke-

rung von der Landwirtschaft lebte. Im Westen hingegen lag der Agraranteil bei 30 bis 40 Prozent, in Großbritannien sogar bei nur 9 Prozent«, so Hodos, der damit die Situation kennzeichnet, deren Überwindung auch später im Rahmen der realsozialistischen Verhältnisse nicht bewerkstelligt werden konnte. In besonderen Kapiteln widmet sich Hodos den speziellen Aspekten: dem »Balkan« als eine »Unterregion«, dem Antisemitismus, dem stalinistischen Erbe und manchem mehr.

Fazit: Ein anregendes Buch, dessen kleinere editorische Mängel (falsche Seitenangabe im Inhaltsverzeichnis) bei einer Folgeauflage abgestellt werden sollten. Hervorhebenswert: Sechs Kartenauszüge und ein kommentiertes Personenregister erleichtern das Verständnis.

Mathias Bäumel

George Hodos: »Mitteleuropas Osten. Ein historisch-politischer Grundriss«, BasisDruck Berlin 2004, 188 Seiten, ISBN 3 - 86163 - 120 - 2

### George Hodos – ein ungarischer Philosoph, Politik- und Wirtschaftswissenschaftler

George Hodos, geboren 1921, Sohn einer gebildeten ungarisch-jüdischen Familie, tritt 1937 der Sozialdemokratie, 1939 dann der KP Ungarns bei.

Dann Exil in der Schweiz, Philosophiestudium in Zürich, 1945 Rückkehr nach Ungarn, Wirtschaftsredakteur, Korrespondent der Neuen Zürcher Zeitung, Mitarbeiter im Außenministerium. 1949 Verhaftung, 1950 zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt, 1954 rehabilitiert.

Nach der Niederschlagung der Revolution 1956 Übersiedlung nach Österreich, dort tätig als Wirtschaftsberater und Journalist, 1969 Übersiedlung in die USA.

Seither Professor an verschiedenen Universitäten, 2002 Rückkehr nach Ungarn.

## Wandern – dann böhmisch essen

Der neue Uniplaner erscheint bald – und er enthält auch Tipps fürs Einkehren gleich hinter der Grenze in Nordböhmen

Auch das ist ein kleiner Beitrag zum Beitritt der zehn Länder in die Europäische Union: Der vom TUD-Sachgebiet Universitätsmarketing (Katarina Leiberg/Viola Lántzsch) herausgegebene »Uniplaner«, einem Taschenkalender mit vielen Tipps und Infos rund um das Studium an der TU Dresden, enthält erstmals einen Teil mit Empfehlungen für Wanderer zum Einkehren in Nordböhmen, wobei sich diese Hinweise lediglich auf drei Wandergebiete unmittelbar hinter der Grenze – auf die Gegenden um den Stürmer, das Mückentürmchen und den Großen Schneeberg – erstrecken.

»Insbesondere den Studenten, jüngeren Mitarbeitern und all jenen, die in unserer Dresdner Gegend noch relativ neu sind, geben wir damit einige Infos, mit denen sie den hohen Freizeitwert unserer hiesigen Heimat auch am eigenen Leib quasi erfahren, erwandern, eressen und ertrinken können«, meint Mitarbeiterin Viola Lántzsch und verweist darauf, dass natürlich alle Angaben (insbesondere Telefonnummern und Internetadressen) ohne Gewähr gemacht werden mussten. Zusammengefasst hat diese Auflistung Mathias Bäumel nach eigenen subjektiven Erfahrungen und Neigungen.

Übrigens: Wer für diese Wandergebiete Anregungen für Routen und gleichzeitig historische Zusatzinformationen sucht, ist mit den Heften »Zum Böhmischem Tor« und »Rund um das Mückentürmchen« der Reihe »Dresdner Wanderhefte« des Verlages Löwe und Reiz gut ausgerüstet.

M. B.

## Exkursion der Nachrichtentechniker nach Polen

In der Woche nach Pfingsten (1. – 4. Juni) veranstaltet der Lehrstuhl Telekommunikation die diesjährige nachrichtentechnische Exkursion.

Nach dem Beitritt unseres Nachbarlands Polen zur EU wollen TU-Nachrichtentechniker die dortige kommunikationstechnische Industrie kennen lernen.

Geplant sind Besuche in Deutschland und Polen in den Orten Berlin (Heinrich-Hertz-Institut), Poznan (Polish Telecom), Warsaw (Polkomtel, Alcatel Poland, ComArch) und Bautzen (Sphairon). Ein (wenig) Zeit bleibt auch für Stadtbesichtigungen in Posen und Warschau. Noch sind zwei Plätze frei!

R. L.

Kosten: VDE-Mitglieder: 30 Euro; Nichtmitglieder: 70 Euro  
Kontakt: Dipl.-Ing. S. Sulaiman (Tel. 38611, E-Mail: sulaiman@ifn.et.tu-dresden.de)

## Reinigungsangebot

Wir waschen und bügeln für Sie  
ein Hemd oder eine Bluse  
für nur

Einen €

[www.Ihre-Textilpflege-Hoffmann.de](http://www.Ihre-Textilpflege-Hoffmann.de)  
Wiener Platz Passage vor dem Hauptbahnhof  
Mo – Fr: 9–19 Uhr, Sa: 9–16 Uhr Telefon: 0351/486 78 89

- ❖ Wissenschaftliche Satzmaterie
- ❖ Binden von Diplom- und Doktorarbeiten
- ❖ Geschäftspost aller Art, Lehrbriefe
- ❖ Zeitungen, Zeitschriften und vieles mehr

LDV Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH  
Serbska čišćernja

VERLAG – GRAFIKDESIGN – DRUCK

Töpferstraße 35 · 02625 Bautzen  
Telefon: 0 35 91 / 37 37-0 · Telefax: 0 35 91 / 37 37 12  
E-Mail: marketing@ldv-bautzen.de · Internet: www.ldv-bautzen.de

Das  
DRUCKhaus  
für  
SIE

## Dresdner Anästhesisten erringen Preise für alternative Betäubungsverfahren

Nachdem die Anästhesisten des Universitätsklinikums bereits im letzten Jahr auf dem Hauptstadtkongress für Anästhesie und Intensivmedizin in Berlin für wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Regionalanästhesie ausgezeichnet wurden, stellten sie diesen bundesweiten Vorsprung auch auf dem diesjährigen Kongress der Anästhesiengesellschaften der neuen Bundesländer in Weimar unter Beweis.

Die Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus unter Leitung von Prof. Thea Koch demonstrierte ihre Fachkompetenz auf diesem wissenschaftlichen Kongress mit zwölf Arbeiten. Zwei der Untersuchungen der Dresdner Arbeitsgruppe »Regionalanästhesie« unter Federführung von Dr. Rainer Litz und Privatdozent Dr. Axel Heller wurden von der Jury für Ihre Bedeutung für die Sicherheit der Patienten ausgezeichnet. Bei diesem Verfahren setzen die Anästhesisten den Patienten nicht unter Vollnarkose, sondern betäuben gezielt die schmerzleitenden Nervenstränge der operierten Körperregion.

Schwerpunkt der preisgekrönten Arbeiten ist der Einsatz von Ultraschall bei der Regionalanästhesie: Das Schmerzmittel wird so gezielt wie möglich injiziert. Für die notwendige Präzision beim Führen der Nadel im Körperinneren sorgt ein Ultraschallgerät, mit dem die Ärzte die Position der Nadel jederzeit sehen können. Bisheriges anerkanntes Standardverfahren war die Nadelpositionierung mittels elektrischer Nervenstimulation, die jedoch »blind« nach »Landmarken« auf der Körperoberfläche vorgenommen wurde. Um eine sichere Schmerzausschaltung zu gewährleisten, war bei dem alten Verfahren teilweise die doppelte Menge an Betäubungsmittel erforderlich. Gerade bei größeren Operationen



Ultraschallgeführte Betäubung für Operation an der Halsschlagader.

Foto: UKD

wie Kniegelenksersatz oder Eingriffen an der Halsschlagader bieten die von den Dresdner Anästhesisten angewendeten Verfahren eine Reihe von Vorteilen für die Patientinnen und Patienten. So können Durchblutungsstörungen des Gehirns während der Operation sofort erkannt und behandelt werden. Solche Störungen der Gehirndurchblutung bei Operationen an der Halsschlagader wurden früher trotz aufwändiger kontinuierlicher Hirnstrommessungen in einem geringen Teil der Patienten nicht sensitiv genug erkannt. Daneben erhöht die Ultraschallkontrolle die Sicherheit und schließt unbeabsichtigte Punktionen anderer Strukturen aus. In einer früheren Untersuchung der Arbeitsgruppe, in der über 800 Patienten einige Tage nach der Operation befragt worden waren, benoteten diese die angewendeten Anästhesieverfahren mit »sehr gut« bis »gut«. 97,1 Prozent

der Befragten würden das bei ihnen angewandte Verfahren wieder wählen.

Die Direktorin der Klinik für Anästhesiologie, Prof. Thea Koch, beglückwünschte die Preisträger und übergab die Preisgelder, die der Arbeit der Forschergruppe zugute kommen. Sie stellte die in den letzten Jahren erfreuliche Zunahme der so genannten »peripheren Leitungsblockaden« im Uniklinikum heraus, die sich einer hohen Akzeptanz seitens der Behandelten erfreuen. Neben den schmerzfreien Patienten sind auch die Operateure mit den gut etablierten Anästhesiekonzepten sehr zufrieden, die eine frühere Mobilisierung der Patientinnen und Patienten erlauben und das Operationsergebnis positiv beeinflussen.

PD Dr. Axel Heller

Im Internet:  
<http://www.anaesthesie-dresden.de>

## Parkinson-Spezialist an die Neurologische Klinik berufen

Neben der Schüttellähmung – auch Morbus Parkinson genannt – gibt es eine ganze Reihe weiterer Erkrankungen des Nervensystems. Mit dem Ulmer Neurologen Alexander Storch lehrt und forscht seit April 2004 ein ausgewiesener Experte an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus. Er behandelt nicht nur Parkinsonkranke, sondern auch Patienten mit den genetisch bedingten Krankheiten Morbus Wilson und Morbus Huntington, die ebenfalls die Motorik erheblich beeinträchtigen. Ziel des C3-Professors ist es, die Ergebnisse auch der eigenen Grundlagenforschung – unter anderem mit Stammzellen – möglichst zeitnah in viel versprechende Therapien umzusetzen. Mit dem Ruf von Prof. Storch nach Dresden gewinnt Prof. Heinz Reichmann einen weiteren Parkinson-Experten für die Neurologische Klinik des Uniklinikums. Der Klinikdirektor baute in den vergangenen Jahren bereits das »Kompetenznetzwerk Parkinson« auf.

Im Verlauf der Krankheit leiden Parkinson-Patienten immer stärker an einer gestörten Beweglichkeit ihrer Extremitäten, die von Zittern und Bewegungsverarmung begleitet wird. Diese Symptome beruhen auf einem Dopamin-Mangel im Hirn. Ohne diesen Botenstoff ist der reibungslose Ablauf von Bewegungsprogrammen im Gehirn und das Gleichgewicht der Erregungs- und Dämpfungsimpulse gestört. Erst durch dieses Zusammenspiel von Impulsen ist es dem Menschen möglich, seine Extremitäten koordiniert zu bewegen und darüber hinaus komplexe Bewegungsabfolgen auszuführen. Ursache ist das verstärkte Absterben von Dopamin ausschüttenden Nervenzellen. Der therapeutische Ersatz dieser Zellen steht im Mittelpunkt der Forschungsvorhaben, die Prof. Storch in Dresden fortsetzen will. Grundlage hierfür sind körpereigene Stammzellen, die im Labor zu Dopamin produzierenden Nervenzellen umgewandelt werden sollen.



Prof. Storch.

Foto: privat

Neben diesen Projekten im Bereich der Grundlagenforschung beteiligt sich der Neurologe mit dem von ihm geleiteten Wissenschaftlerteam an klinischen Studien zu Therapien, die bereits heute Patienten zugute kommen. Dazu gehört die Tiefenhirnstimulation: Parkinson-Patienten im fortgeschrittenen Stadium werden dabei Elektroden in bestimmte Hirnregionen implantiert. Mit den elektrischen Impulsen lässt sich die dort aufgrund des Dopamin-Mangels auftretende Übererregung dämpfen. Prof. Storch unterstützt mit seinem Know-how die bereits seit längerem an der Klinik und Poliklinik für Neurologie laufenden Forschungen, die Klinikdirektor Prof. Heinz Reichmann initiierte.

Der Parkinson-Professor findet in Dresden hervorragende Verhältnisse vor: Mitte März eröffnete die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus ein 450 Quadratmeter großes Forschungslabor, in dem schwerpunktmäßig Nachwuchswissenschaftler auf den Gebieten der Neurologie und Psychiatrie arbeiten – eine Gruppe leitet Prof. Storch. Insgesamt flossen 1,15 Millionen Euro in das Labor, darunter 500 000 Euro von der VolkswagenStiftung. Holger Ostermeyer

## Regionales Brustzentrum verbessert Heilungs-Chancen

Um die Therapie von Brustkrebs weiter zu optimieren, gründen das St.-Joseph-Stift, die Oberlausitzkliniken gGmbH, die beiden Häuser der Elblandkliniken Meißen-Radebeul, das Diakonissenkrankenhaus und das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus ein Brustzentrum. Die unter dem Dach des Universitäts KrebsCentrums etablierte Einrichtung bündelt das Know-how der behandelnden Ärzte aller Krankenhäuser, die wiederum die hochmoderne Diagnostik des Uniklinikums nutzen. Der gleichberechtigte Zusammenschluss mehrerer regionaler Krankenhäuser zu einer solchen Einrichtung ist einmalig in Deutschland. In einem zweiten Schritt

schließt das Brustzentrum Kooperationsverträge mit niedergelassenen Ärzten und sichert damit die Qualität der Behandlung über die Zeit des Krankenhausaufenthalts hinaus. Um dem hohen Anspruch einer optimalen Therapie gerecht zu werden, bereitet sich das neue Zentrum auf die Zertifizierung nach den Qualitätsnormen der deutschen Krebsgesellschaft vor.

Bereits heute therapieren die Krankenhäuser an Brustkrebs erkrankte Frauen nach den Richtlinien der medizinischen Fachgesellschaften. »Um jedoch bei der Behandlung optimale Ergebnisse zu erzielen – das ist vor allem eine weiter sinkende Sterblichkeitsrate –, müssen wir die interdisziplinäre Kette von Früherkennung, Diagnostik, Therapie und Nachsorge noch weiter verbessern«, sagt der Medizinische Vorstand des Universitätsklinikums, Prof. Michael Albrecht. Zum ärztlichen Leiter des Brustzentrums wählten die Fachkollegen der fünf Krankenhäuser Prof. Wolfgang Distler, Direktor der Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Uniklinikum. Eine Aufgabe der Einrichtung besteht darin, die Kompetenzen in der Krebstherapie über die Grenzen der einzelnen Fächer zu bündeln. Neben den Frauenärzten sind Internisten, Nuklearmediziner, Pathologen, Psychotherapeuten, Radiologen und Strahlentherapeuten in Diagnostik, Behandlung sowie Nachsorge der Patientinnen eingebunden. Im Zentrum arbeiten zudem Medizininformatiker mit, die langfristig Daten über die Therapie und deren Erfolg sammeln.

»Das neue Brustzentrum schafft die Grundlage, auch in komplizierten Fällen die optimale Therapiestrategie zu finden«, so Prof. Distler: Bei etwa einem Drittel der Fälle ließen sich die durch die Fachgesell-

schaften herausgegebenen Behandlungsrichtlinien nicht direkt anwenden – sie orientieren sich unter anderem am Alter der Patientinnen beziehungsweise an der Art oder Lage des Tumors. In diesen Fällen ist die Expertise von Brustkrebspezialisten gefragt. Über die einzelnen Behandlungsfälle tauschen sich die Krebsexperten aller beteiligten Krankenhäuser im Rahmen von wöchentlichen Besprechungen – dem so genannten Tumorboard – aus. Dieses Board nimmt noch im April seine Arbeit auf.

Eines der wichtigsten Ziele des Brustzentrums ist es, noch in diesem Jahr unter dem Dach des Universitäts KrebsCentrums ein Qualitätsmanagement-System mit Hilfe der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 aufzubauen. Auch die von der Deutschen Krebsgesellschaft sowie der Fachgesellschaft für Senologie (deutsch: die Lehre von den Erkrankungen der weiblichen Brust) an ein solches Zentrum gestellten Anforderungen will die Einrichtung gerecht werden. »Wir setzen alles daran, bis zum Jahresende alle Vorgaben erfüllen zu können«, so Prof. Distler.

Da sich Qualitätsmanagement als ein lernendes System versteht, markiert das Zertifikat lediglich den Anfang einer kontinuierlichen Entwicklung. Abläufe und Ergebnisse der täglichen Arbeit stehen regelmäßig auf dem Prüfstand. Ziel dieses Managements ist es, die Qualität von Diagnostik, Therapie und Nachsorge für Patientinnen mit Brustkrebs laufend zu optimieren. Darüber hinaus konstituierten sich innerhalb des Brustzentrums mehrere Arbeitsgemeinschaften. Darin entwickeln die Krebsärzte der beteiligten Krankenhäuser unter anderem verbindliche Behandlungspfade zur Krebstherapie und der daran anknüpfenden Nachsorge. Holger Ostermeyer

## 40 Jahre Institut für Rechtsmedizin in Dresden

In diesem Jahr begeht das Institut für Rechtsmedizin seinen 40. Geburtstag. Dessen bewegte Geschichte, die vor allem durch die Mitarbeiter geprägt wurde, ist jetzt auch Thema der 8. Frühjahrstagung der sächsischen Institute für Rechtsmedizin und des Landeskriminalamtes Sachsen. Am 13. Mai 2004 treffen sich die Experten und diskutieren zu Themen wie die aktuelle Entwicklung der klinischen Rechtsmedizin oder der Stellenwert der Rechtsmedizin bei der Begutachtung ärztlicher Behandlungsfehler.

»Der Rückblick auf die 40 Jahre unseres Instituts erfüllt mich schon mit ein wenig Genugtuung«, sagt Prof. Jan Dreßler, kommissarischer Direktor des Instituts für Rechtsmedizin Dresden. So ist es gelungen, mit der gesellschaftlichen Entwicklung sowie dem rasanten Fortschritt in der Medizin, Kriminalistik und Biologie Schritt zu halten. »Wir sind heute stolz, alle Teilgebiete der Rechtsmedizin zu beherrschen und diese sowohl in der Ausbildung der Studenten und Ärzte als auch unseren Auftraggebern – der Justiz und der Polizei sowie dem Universitätsklinikum – anbieten zu können«, hält Prof. Dreßler fest.

Die Rechtsmedizin in Dresden ist eines der Zentren auf dem Gebiet der Altersbeurteilung von Verletzten Verstorbenen. Doch nicht nur bei der Untersuchung von Toten ist das Fachwissen der Forensiker gefragt. Auch beim Begutachten lebender Opfer von Gewaltverbrechen, wie zum Beispiel Kindesmissbrauch, tragen die Wissenschaftler mittels sensibler Untersuchungsmethoden ihren Teil beim Überführen der Täter bei.

»Unser Ehrgeiz, Täter von Tötungs- und Gewaltverbrechen zu überführen, ist

groß – und unsere Möglichkeiten vielfältig«, unterstreicht Prof. Dreßler. So konnte ein spektakulärer Mordfall aus der jüngeren Vergangenheit auch dank der rechtsmedizinischen Untersuchungen des Dresdner Instituts aufgeklärt werden. Die Leiche einer älteren Dame wurde eingemauert in einem Haus in Klipphausen gefunden. Der Verdächtige stritt jede Schuld bis zuletzt ab. Die umfassenden Spurenterforschungen ergaben aber unter anderem, dass seine Fingerabdrücke auf der verpackten Leiche vorlagen. Diese und weitere Indizien konnten den Mann als Täter überführen. »Das Verbrechen selbst lag bei Auffinden der Leiche schon mehrere Monate zurück – doch bei günstigen Bedingungen kann die Rechtsmedizin selbst nach Jahren noch beweiskräftige Spuren erfolgreich auswerten«, erklärt Dreßler.

Während der 8. Frühjahrstagung der sächsischen Institute für Rechtsmedizin und des Landeskriminalamtes Sachsen sprechen Referenten auch zu Themen wie der Darstellung tödlicher Gewalt in den Medien oder Rechtsfragen der Sterbehilfe. Der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin, Prof. Wolfgang Eisenmenger, diskutiert den Stellenwert der Rechtsmedizin bei der Begutachtung ärztlicher Behandlungsfehler. Als Gast ist auch der Generalstaatsanwalt Sachsens, Dr. Jörg Schwalm, zugegen.

»Die Rechtsmedizin wird auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten nicht über mangelnde Arbeit klagen«, prognostiziert Prof. Dreßler. »Wir zeigen uns aber – gerade nach Abschluss der Sanierungsarbeiten an unserem Institut in den nächsten beiden Jahren – bestens gerüstet.«

Konrad Kästner

Creativity

Tag der offenen Tür  
15. Mai 2004 10–12 Uhr

BIP Kreativitätsgrundschule Dresden  
Windmühlenstraße 53, 01257 Dresden

Thema: »Frühling mit allen Sinnen«

Einfamilienhaus  
TU - Nähe, DD – Plauen

Schönes EFH in bester Lage (Nähe Fichtepark), Bauhaus-Architektur, 93/94 liebevoll komplett renoviert, Wfl. ca. 200 m<sup>2</sup>, Grdst. ca. 900 m<sup>2</sup>, Garage, Garten und nette Nachbarn zum Kauf von privat für 380 T €.

Tel. 0175-5963881



# Augenärzte starten Hilfsaktion in Ruanda

Um die Folgen des extremen Mangels an Augenärzten in Ruanda zu lindern, reisten zwei Ärzte und zwei Schwestern der Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus in das afrikanische Land. Ausgestattet mit Operationsinstrumenten, Medikamenten sowie Verbandsmaterial flogen die Spezialisten in den letzten beiden Märzwochen in die Stadt Butare, wo sie in der dortigen Universitätsklinik kostenlos operierten. Um die 200 geplanten Eingriffe vornehmen zu können, spendeten Medizinfirmen und die Klinik selbst rund 4 000 Euro, das Klinikum stellte Ärzte und Schwestern für die Hilfsaktion frei.

»In Ruanda herrscht eine dramatische Unterversorgung an Augenärzten«, berichtet Matthias Müller-Holz von der Dresdner Augenklinik des Uniklinikums. Er schätzt, dass sich die Zahl der in dem afrikanischen Land praktizierenden Fachkollegen im einstelligen Bereich bewegt. Ein Mangel, unter dem auch die Medizinische Fakultät der Universität in Butare leidet: Mangels eines eigenen Facharztes steht die Augenheilkunde dort nicht auf dem Lehrplan. Das vierköpfige Team um Prof. Markus Kohlhaas reiste jedoch in erster Linie nach Ruanda, um zu operieren. Rund 100 Patienten standen bei der ersten Hilfsaktion dieser Art auf der OP-Liste. Bei ihnen war der Graue Star so weit fortgeschritten, dass sie ihr Sehvermögen komplett eingebüßt hatten. Ihnen entfernten die Augenspezialisten die natürliche, jedoch altersbedingt getrübe Linse und setzten eine aus Kunststoff ein. Der unkomplizierte Routineeingriff bewirkte bei den Patienten Wunder: »Sie können wieder sehen und sind nicht mehr auf die Hilfe der Umgebung ange-



Nach der ersten Augenoperation: v.l.n.r.: Dr. Jean Marie Vianney Nduwimana, Dr. Charles Muhizi, R. Pinkert, I. Patientin, G. Friebe, Prof. Markus Kohlhaas. Foto: Matthias Müller-Holz

wiesen«, erzählt Müller-Holz. Das sei gerade in einem armen Land wie Ruanda wichtig.

Kontakte in den zentralafrikanischen Staat unterhält Klinikdirektor Prof. Lutz Pillunat bereits seit mehreren Jahren. Er berät die ruandische Regierung beim Aufbau der augenärztlichen Versorgung ihrer Einwohner. Mit der knapp zweiwöchigen

Hilfsaktion in Butare starteten die Dresdner eine langfristig angelegte Kooperation mit der Universität der Stadt. »Wir hoffen, mit den Eingriffen auch Medizinstudenten für unser Fach zu gewinnen und so etwas gegen den Ärztemangel zu tun«, so Augenarzt Müller-Holz.

Die für die Operationen benötigten intraokularen Linsen, Verbands- und Ver-

brauchsmaterial wie OP-Tücher sowie Medikamente spendeten die Pharmafirmen Novartis, Pharm Allergan und Dr. Mann Pharma sowie AMO Advance Medical Optics. Ein Viertel der Sachkosten stellte die Augenklinik des Uniklinikums zur Verfügung, weitere Gelder stammen von der Christoffel Blindenmission.

Holger Ostermeyer

## Studentischer Anamnese Kongress erstmals in Dresden

Im Mai wird Dresden zum ersten Mal Gastgeber des »Maitreffens der Anamnesegruppen« sein. Dazu kommen vom 20. bis zum 23. Mai Studenten aus dem gesamten Bundesgebiet und aus Österreich in Dresden zusammen. Sie alle eint ihr Engagement in Anamnesegruppen, einer medizinstudentischen Eigeninitiative, die vor 35 Jahren in Ulm gegründet wurde. Deren Ziel ist es, die Arzt-Patienten-Beziehung zu verbessern: Hierbei gilt es, kommunikative Hindernisse abzubauen und das Empathievermögen – das heißt, sich in andere Menschen hineinzuversetzen – sowie den ganzheitlich-umfassenden Blick auf den Patienten zu schulen.

Zu diesem Zweck treffen sich an vielen medizinischen Fakultäten im deutschsprachigen Raum wöchentlich und freiwillig Studentengruppen in den Kliniken. In Dresden leiten zwei studentische Tutoren am Universitätsklinikum Gespräche mit

stationär aufgenommenen Patienten. Dabei schlüpft einer der angehenden Mediziner oder Psychologen in die Rolle des Arztes, der Rest der zwölfköpfigen Gruppe beschränkt sich auf das Zuhören und Beobachten. Im Anschluss erhält der das Gespräch führende Student ein Feedback seiner Kommilitonen. Diese Auswertung findet ohne den Patienten statt. Zudem diskutiert die Gruppe weitere Aspekte der Arzt-Patienten-Kommunikation.

Besonders der Umgang mit sensiblen, intimen und emotional belastenden Problemen wie beispielsweise das Sterben, das Alter oder Fragen der Sexualität sind Gegenstand dieser selbst organisierten Form der Ausbildung, die sich neben den Mediziner- auch an PsychologiestudentInnen aller Semester richtet. In Dresden wurde die erste Anamnesegruppe vor sechs Jahren eingerichtet. Das Interesse an dieser Initiative nahm in den vergangenen Jahren

stark zu. Um diesem Bedarf unter den Studenten besser entsprechen zu können, werden in diesem Studienjahr erstmals vier Gruppen angeboten. Damit haben doppelt so viele Studenten die Chance, sich Rüstzeug für eine bessere Kommunikation zwischen Arzt und Patient anzueignen.

Neben den wöchentlichen Seminaren leben die Anamnesegruppen vom überregionalen Austausch. Einmal jährlich kommen dazu Repräsentanten der Universitäten, an denen Anamnesegruppen bestehen, zu einem intensiven Seminarwochenende zusammen. Dieses »Maitreffen der Anamnesegruppen« findet bereits zum 26. Mal statt, erstmalig jedoch ist mit der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus eine Einrichtung der neuen Bundesländer Ausrichter des ebenfalls rein studentisch organisierten Anamnese Kongresses.

Unter dem Oberbegriff »Grenzen« werden am Himmelfahrtswochenende etwa

100 Studenten der Medizin, aber auch angehende Psychologen, Theologen und Pädagogen zu interessanten fachlichen und besonders fachübergreifenden Seminaren anreisen. Sie können an 36 Veranstaltungen des Treffens teilnehmen, das auch von der Fakultätsleitung und der Klinik für Psychosomatik unterstützt wird. Zu dem Treffen sind hochkarätige Dozenten eingeladen, die sich mit spezifisch medizinischen Fragen beschäftigen. Viele der Themen sind interdisziplinär angelegt und animieren zum Weiterdenken.

Gleiches gilt für das inzwischen 21. Jahrbuch der Anamnesegruppen »POM – Patientenorientierte Mediziner Ausbildung«. Schon die Bezeichnung zeigt die gemeinsame Stoßrichtung des reformerischen Dresdner POL-Konzepts und von engagierten Studenten getragenen Peer-group-learnings auf.

Jan Lange

## Wie Unternehmen von Sponsoring profitieren können

Marketingstudie wird vorgestellt

Gerade kleine und mittelständische Unternehmen sind kaum in der Lage, durch klassische Werbung einen konkurrenzfähigen Werbedruck zu entfalten. Ob ihnen Sponsoring helfen kann, die Zielgruppe zu erreichen und das Image ihrer Produkte zu verbessern, ist umstritten. Daher führte der Lehrstuhl für Marketing der TU Dresden, unterstützt durch die Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft, das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft und die CMA Centrale Marketing-Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH, ein umfangreiches Forschungsprojekt durch. Insgesamt wurden 22 Sponsoring-Engagements bewertet und über 4000 Vertreter der Zielgruppe der jeweiligen Unternehmen befragt.

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass der Erfolg von Sponsoring nicht nur vom Budget beeinflusst wird. Vielmehr kristallisieren sich eine Reihe von Erfolgsfaktoren heraus, die auch für kleinere Unternehmen bezahlbar sind. Beispielsweise erreichen Sponsoren ihre Ziele insbesondere dann, wenn sie Wert auf regelmäßige Treffen mit dem Sponsor-Nehmer legen. Überdurchschnittlich erfolgreich sind auch Firmen, die Besucher der Veranstaltung nicht nur bildlich (z.B. auf Banden und Fahnen), sondern auch akustisch ansprechen (z.B. Werbespot in der Spielpause).

Diese und zahlreiche andere Befunde präsentieren die Projektleiter Anja Leuteschitz, Uta Johné und Stefan Wünschmann (Lehrstuhl für Marketing, TU Dresden) auf einer Informationsveranstaltung am 11. Mai 2004 in Dresden. St. Wünschmann

Ort: Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft, Fachschule für Gartenbau, Söbrigener Str. 3a, 01 326 Dresden  
Zeit: 11. Mai 2004, ab 8.45 Uhr  
Anmeldung: Tel. 0351/47710  
(Gebühr: 20 Euro)

## Take4 – das junge Angebot

Beim Uni-Tag stellt sich auch die Semperoper vor. Mit im Gepäck hatten die Mitarbeiter der Öffentlichkeitsarbeit unter anderem »take4«, das Jugendanrecht. Mit diesem Jugendanrecht können Schüler und Studenten für insgesamt 15 Euro drei Aufführungen in der Semperoper und eine in der kleinen Szene nach eigenen Wünschen auswählen.

Darüber hinaus hat die Oper neu ein Kontingent an Schüler- und Studentenkarten geschaffen: Pro Vorstellung (außer Sinfoniekonzerte) liegen mindestens 20 Karten zu je 10 Euro bereit.

## »International Studies in Intellectual Property Law« – Absolventenfeier auf Schloss Eckberg

Den feierlichen Abschluss des einjährigen LL.M. Aufbaustudiengangs »International Studies in Intellectual Property Law« der TU Dresden bildete am 16. April für die 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jahrgangs 2002/2003 die Absolventenfeier auf Schloss Eckberg, bei der den Absolventinnen und Absolventen von dem Studienleiter und Begründer des Studiengangs, Prof. Dr. Horst-Peter Götting, ihre Urkunden verliehen worden sind. Damit sind sie berechtigt, den Titel Legum Magister, LL.M. Intellectual Property Law zu führen.

Besonders hervorzuheben sind auch diesmal wieder die herausragenden Leistungen, die die Studentinnen und Studenten mit ihren Magisterarbeiten auf den Gebieten des Patent-, Marken- und

Urheberrechts unter Beweis gestellt haben. Das Recht des Geistigen Eigentums spielt in zunehmender Weise in der Informationsgesellschaft eine zentrale Rolle und weist, gerade auch vor dem Hintergrund einer immer stärkeren Globalisierung der Märkte, eine internationale Dimension auf. Diesen Umständen trägt der durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft ausgezeichnete und geförderte Aufbaustudiengang mit seinem dreigliedrigen Aufbau (ein Semester im Ausland – wahlweise Exeter, Straßburg oder Prag –, ein sechswöchiges Praktikum und ein Semester in Dresden) und seiner inhaltlichen Ausrichtung in einmaliger Weise Rechnung.

Aufgrund des hohen wissenschaftlichen Anspruchs, aber auch der Praxisre-

levanz dieses Studiengangs vergibt die Kanzlei Freshfields Bruckhaus Deringer für die beste Abschlussarbeit eines Jahrgangs einen Preis, der in diesem Jahr von Rechtsanwalt Dr. Hufnagel an Sabine Korthaus überreicht worden ist für ihre exzellente Arbeit zu dem Thema »Die Problematik der Biopiraterie im Regelungsgefüge des internationalen Rechts«.

Traditionell wurden zugleich die 15 neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Studiengangs begrüßt und auf ihr Studium in Dresden eingestimmt. Damit begann im April für den 5. Jahrgang nach dem Auslandsstudium die Studienzeit an der TU Dresden mit einem umfangreichen Programm zum Gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht.



Prof. Dr. Götting, Sabine Korthaus, Dr. Hufnagel.

## Unitag 2004 – großes Interesse für ein Studium an der TU Dresden



Alexander, Sven und Christian aus Brandenburg (v.l.) haben gerade erst zusammen ihren Wehrdienst beendet. »Beim Bund sind wir auf die Idee gekommen, zusammen in Dresden zu studieren. Nun schauen wir nach den Angeboten der Fachrichtungen Geografie, Wasserwirtschaft und Bauingenieurwesen. Vielleicht können wir uns auch schon mal nach 'ner Möglichkeit für 'ne spätere WG umsehen.«



Die Zwillinge Nadja und Nadine aus Cottbus informierten sich über die Angebote vor allem der Fachrichtungen Psychologie und Kommunikationswissenschaften. Nadja studiert bereits Psychologie an der TU, hat ihre Schwester überredet, ihr nach Dresden zu folgen. »Wir haben doch immer alles gemeinsam gemacht. Da lässt sich doch auch das Studium zusammen besser bewältigen.«



Jenny und Sophia sind schon TU-Studentinnen im 4. Semester an der Fakultät Bauingenieurwesen. Den Unitag nutzten sie als »Weiterbildungsveranstaltung«, ließen sich am Infostand des Instituts für Geotechnik von Jens Drechsel verschiedene Materialprüfungsverfahren erklären. Auch wenn die zwei sich schon für die TU Dresden entschieden haben – sicher machen sie nun anderswo Werbung. Text/Fotos (3): Ekki Garten

## Studienobjekt für Architekturstudenten

**Das »Lukas-Areal« – Studienobjekt für Architekturstudenten – bietet ideale Wohnungen für TU-Angehörige**

Zwischen Hauptbahnhof und TU Dresden befindet sich eine der bemerkenswertesten innerstädtischen Wohnanlagen Deutschlands, die zwar in der Fachwelt hoch gelobt, in der unmittelbaren Umgebung jedoch wenig bekannt ist.

Da das Lukas-Areal durch seinen ganzheitlichen Gestaltungsansatz auffällt, wurde es für das Fach Innenarchitektur, Leitung Maria Obenaus und Silke Voskötter, als Studienobjekt ausgewählt. Studenten der Fakultäten Architektur und Maschinenwesen/Fachrichtung Holz- und Faserwerkstofftechnik entwickeln zur Zeit Ideen für die Nutzung und Gestaltung eines noch leerstehenden Ladenlokals der Erdgeschosszone an der Reichenbachstraße.

Als ein Vorbild für innerstädtisches Wohnen fand das Lukas-Areal mit seinen Reihenhäusern in vielen namhaften Zeitungen und Fachzeitschriften hohe Aner-

kennung. Das Lukas-Areal wurde inzwischen durch ein weiteres Gebäude ergänzt. Diese zur Reichenbachstraße hin abschließende 4-geschossige Randbebauung gliedert sich in vier einzelne Baukörper, die von Geschoss zu Geschoss mittels 6,50 Meter breiter, freigespannter Terrassen verbunden sind.

Die Aufgliederung in einzelne Baukörper, ein architektonischer Kunstgriff, schafft eine dem Wohnen gemäße überschaubare Maßstäblichkeit, jeder Baukörper beherbergt nur 7 Wohnungen und ermöglicht eine Vervielfachung der Fassadenoberfläche und gewährt auf diese Weise hervorragende und differenzierte Licht- und Belüftungsverhältnisse. Alle Wohnungen haben Fenster- und Balkontüren in drei Himmelsrichtungen. Die Tageszeiten, der Lauf der Sonne, sind stets anwesend. Von den unteren Wohnungen blickt man in Gärten, von den oberen Wohnungen sieht man in Richtung Norden über die Dächer hinweg auf Dresdens bedeutende Türme und Kuppeln: auf die Kuppel der Frauenkirche, auf den Turm der Hofkirche, den Rathausturm und den Turm der Kreuzkirche. In Richtung Süden führen die Blicke in die Villenlandschaft der 30er Jahre am Beutlerpark und auf die

höher gelegene Lukaskirche, die diesem Wohngebiet seinen Namen gab.

Dieses nach Licht, Luft, Ausblick und auf Distanz zu Nachbarn gerichtete Verhalten ist so gleich bestimmend für die Gestaltung der Wohnungsgrundrisse.

Die Wohnräume der Drei- und Vierzimmerwohnungen sind nicht wie so üblich im Nacheinander entlang eines Flures gereiht, sondern gruppieren sich um eine große Diele, so wie sich alle Häuser dieses Wohngebietes um einen großen durchgrünten Innenhof »versammeln« als ein Ausdruck der Gemeinsamkeit.

Alle Räume sind behindertengerecht. Sie haben keine Schwellen, einschließlich der Aufzüge. Die Wahl der Materialien, die Anordnung der Fenster und der Türen, ihre Proportionen und schließlich die Proportionen der Räume selbst, ihre Zuordnung und Gestaltung verleihen eine Wohnlichkeit von Anmut und Geborgenheit. Die oberen zwei Geschosse beherbergen »das Haus im Haus«, die Maisonettewohnungen, die sich für ihre Bewohner als ein Experimentierfeld für die Verkörperung eines zeitgemäßen Raumgefühls, Wohn- und Lebensstils erweisen. Die von der Architektin Martina Georgi so individuell eingerichtete Musterwohnung gibt nur einen Hinweis auf die vielfältigen persönlichen Möglichkeiten des Wohnens.

Die geschlossenen kleineren Räume im darüberliegenden Geschoss, in die sich die einzelnen Familienmitglieder zurückziehen können, erreicht man über eine Innentreppe. Auf den dazugehörigen Dachgärten und uneinsehbaren Terrassen



Das Lukas-Areal gilt einigen Fachzeitschriften als Vorbild für innerstädtisches Bauen.

Foto:Archiv Georgi

entdecken die Bewohner die Möglichkeiten selbstständiger Nutzung und Gestaltung. Das Leben in der Familie und während der Ruhestunden muss sich in einem anderen Rahmen abspielen als das Arbeitsleben.

Schon der Zugang durch die ruhigen, schattigen und durchsonnten Wohnwege steht im angenehmen Gegensatz zu dem geräuschvollen Leben der Geschäftsstadt. Die von Autos befahrenen Straßen sind vergessen, sobald man die großen Tore der umfriedenden steinernen geschosshohen Mauern durchschreitet. Tor und Schwelle haben wieder ihre ursprüngliche Bedeutung. Die Erfüllung des Kontrastwunsches nach Familie, nach Muße und Stille, nach einem nichtorganisierten Dasein ist ein

Grundbedürfnis zur Erhaltung des psychischen Gleichgewichts.

Der Bauherr Horst Petersen und die Architekten Müller Reimann haben in Dresden den ersten entscheidenden Schritt zu einer wirklich demokratischen Wohnwelt getan – und das 10 Gehminuten vom Hauptbahnhof entfernt.

**Prof. Siegbert Langner von Hatzfeldt, Architekt und Stadtplaner**

www.lukasareal.de  
Besichtigung der Musterwohnung und des Musterhauses jeweils Mittwoch 16 – 19 Uhr und Sonntag 14 – 18 Uhr; Andreas-Schubert-Str. 35 und Reichenbachstr. 23; Tel.: 0351 4721555

**HELLERAU**  
Europäisches Zentrum der Künste  
European Centre for the Arts

Veranstaltungshöhepunkte im Mai

**14. Mai | Festspielhaus Hellerau**  
Witamy Polsce – Willkommen Polen

19:00 Seitenstudios  
Vernissage zur Ausstellung  
**Geometrisch-Konkret**  
mit Werken von Elzbieta  
Gawlikowska-Labecka und  
Andrzej Sieraga

20:00 Platz  
**Robotobibok**  
Jazz aus Wrocław

22:00 Platz  
**Light & Gravity**  
Performance der  
Akademia Ruchu, Warschau

**15. Mai | 19:30 Festspielhaus Hellerau**  
(Großer Saal)  
**Iris ter Schiphorst:**  
»Erlaube, Fremdling,  
dass ich dich berühre...«

Eine musikalisch-theatralische AKTION  
in 4 Teilen zum Thema  
»Mensch und Virtualität:  
im Wettbewerb Blaue Brücke  
Uraufführung  
Idee, Komposition und Text:  
Iris ter Schiphorst; Choreographie und  
visuelle Konzeption: Chris Comtesse;  
Video-Projektionen: Susu Grunenberg

**19. Mai | 19:30 Festspielhaus Hellerau**  
(Großer Saal)  
**Im Portrait: Chaya Czernowin (Israel)**

Udo Zimmermann  
im Gespräch mit der Komponistin  
Es spielt das ensemble courage,  
Ltg.: Titus Engel.

## Verbindungen von Dresden nach Hanoi werden breiter und fester

**TU Dresden gründet in Hanoi »Education and Research Center«**

Die TU Dresden hat in Hanoi das »TU Dresden Vietnam Education and Research Center« (TUD Vietnam ERC) gegründet. Damit ist die TU Dresden die erste deutsche Hochschule, der die Gründung einer zu 100 Prozent eigenen Tochterfirma im Sinne einer deutschen GmbH im Ausland gelungen ist.

Die Organisationsstruktur der Tochterfirma ist nach vietnamesischem Recht entsprechend einer GmbH aufgebaut. Ein Geschäftsführer operiert vor Ort in Hanoi. In Deutschland wird die Tochterfirma durch einen fünfköpfigen Vorstand kontrolliert. Vorstandsvorsitzender der Firma ist der Kanzler der TU Dresden Alfred Post. Wissenschaftlicher Leiter ist Professor Uwe Füssel von der Fakultät Maschinenwesen.

Mit dem »TU Dresden Vietnam Educati-

on and Research Center« will die TU Dresden ihr Bildungsangebot in Vietnam sukzessive erweitern. Ziel ist es, besonders begabten Studenten in Kooperation mit der TU Hanoi am eigens dafür eingerichteten »Vietnamesisch-Deutschen Ausbildungs- und Forschungs-Institut« (VDAFI) eine hochqualifizierte Ausbildung in deutscher Sprache mit deutschen Abschlüssen anzubieten. Darüber hinaus erhalten diese Studenten die Möglichkeit, einen Teil des Studiums oder eine Promotion in Deutschland durchzuführen.

Die ersten vietnamesischen Mechatronik-Studenten werden im April 2004 immatrikuliert. Ab Herbst wird dann neben einem neuen Masterkurs in Mechatronik ein weiterer in Produktionstechnik angeboten werden. Ferner soll durch eigens eingerichtete Labore mit produktionstechnischer und mechatronischer Ausrüstung Forschung für nationale und internationale Firmen durchgeführt werden. Dieser Baustein eröffnet den Studierenden einen

für Vietnam neuen Praxisbezug und ermöglicht den künftigen Jungakademikern, in selbstständiger Forschungsarbeit mit der Industrie Schlüsselqualifikationen zu entwickeln. Die Einnahme von Drittmitteln aus Forschungsaufträgen stellt dabei ein tragendes Standbein zur langfristigen Finanzierung der »TUD Vietnam ERC« dar. Als weitere Bindung der Industrie an das Projekt werden Fach- und Führungskräfte Weiterbildungskurse auch über den ingenieurtechnischen Bereich hinaus angeboten.

Das Vorhaben der TU Dresden mit seinen drei Säulen Masterausbildung, Weiterbildung und Forschung wurde erst durch die Förderung seitens des DAAD im Rahmen des Programms »Export Deutscher Studienangebote« möglich. Die Fördersumme belief sich bis Ende 2003 auf über 1 Mio. Euro und läuft bis zur Selbstständigkeit des »TU Dresden Vietnam Education and Research Centers« bis Ende 2006 sukzessive aus. **Christoph A. Frenz**

11

## Technische Universität Dresden

### Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Fachrichtung Mathematik**

**Institut für Wissenschaftliches Rechnen**, zum frühestmöglichen Termin

#### C4 - Professur für Wissenschaftliches Rechnen

Die Professur erfüllt traditionell eine Brückenfunktion zwischen dem Arbeitsgebiet Wissenschaftliches Rechnen und innovativen Anwendungsgebieten in den Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie der Informatik. Gesucht wird eine Persönlichkeit mit herausragenden Kenntnissen auf dem Gebiet des Wissenschaftlichen Rechnens, die das Fachgebiet in Forschung und Lehre vertritt. Zu den Lehraufgaben des/der Stelleninhabers/-in gehören neben den Lehrveranstaltungen für die Studierenden der Fachrichtung Mathematik auch Vorlesungen im Rahmen der mathematischen Grundausbildung der Ingenieure. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten, Fachrichtungen und insbesondere mit dem Zentrum für Hochleistungsrechnen der TU Dresden sowie mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Erwartet werden umfangreiche Erfahrungen bei der Entwicklung und Implementierung neuer Algorithmen auf modernen Rechnerarchitekturen sowie bei der Einwerbung und Realisierung von Drittmittelprojekten. Die Einstellungsbedingungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11.06.1999 sind zu erfüllen. Es wird darauf hingewiesen, dass sich die besoldungsrechtlichen Grundlagen im Laufe des Ausschreibungs- und Berufungsverfahrens aufgrund der – infolge bundesgesetzlicher Neuregelungen zur Reform der Professorenbesoldung – erforderlich gewordenen landesgesetzlichen Regelungen ändern können.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabell. Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdeganges u. der bisherigen Lehrtätigkeit, Verzeichnis der wiss. Arbeiten und Kopien der Urkunden der wiss. Ausbildung bis zum **21.05.2004** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, 01062 Dresden.**

**Institut für Mathematische Stochastik**, zum **01.07.2004**, mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zunächst befristet bis zum 31.12.2006, Beschäftigungsdauer gem. HRG i.d.J.g.F.

#### wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

**Aufgaben:** Betreuung von Lehrveranstaltungen in mathematischen und nichtmathematischen Studiengängen sowie von Seminararbeiten und Diplomarbeiten; organisatorische Aufgaben; Forschung in einem der am Institut vertretenen Gebiete der Mathematischen Stochastik. Es besteht die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Qualifikation.

**Voraussetzungen:** überdurchschnittl. wiss. HSA in einem mathematischen Studiengang (vorzugsweise Mathematik oder Wirtschaftsmathematik) sowie Erfahrung im rechnergestützten Arbeiten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **18.05.2004** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Mathematik, Institut für Mathematische Stochastik, Herrn Prof. Dr. Klaus D. Schmidt, 01062 Dresden.**

**Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Institut für Anorganische Chemie**, ab **sofort** mit 65 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

#### Chemielaborant/in (bis BAT-O VII)

**Aufgaben:** Durchführung von analytischen und präparativen Arbeiten; Mitarbeit bei der Organisation und Vorbereitung von Studentenpraktika.

**Voraussetzungen:** Berufsabschluss Chemielaborant/in; vertiefte Fachkenntnisse sowie einschlägige Berufserfahrungen auf dem Gebiet der analytischen und präparativen Chemie; körperliche Belastbarkeit (u. a. Transport von Druckgasflaschen).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **18.05.2004** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Institut für Anorganische Chemie, Herrn Prof. Dr. Michael Ruck, 01062 Dresden.**

**Fachrichtung Psychologie, Institut für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie**, ab **01.10.2004**

#### wissenschaftliche Hilfskraft (19 Std. pro Woche)

Die Befristungsdauer beträgt zunächst 1 Jahr, die Verlängerung der Stelle wird angestrebt. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem HRG i.d.J.g.F.

**Aufgaben:** eigenständige Durchführung von Experimenten; Betreuung von Studierenden im Rahmen der forschungsorientierten Vertiefung; Mitwirkung im femtec.network (Verbundprojekt zur Förderung des weiblichen Führungsnachwuchses in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen).

**Voraussetzungen:** wiss. HSA als Diplom-Psychologin oder Diplom-Psychologe; Fähigkeit zum interdisziplinären strukturierten Arbeiten, zum team work; gute EDV-Kenntnisse; Vorerfahrung mit experimenteller Methodik.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **30.06.2004** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie, Herr Prof. Dr. Stefan Schulz-Hardt, 01062 Dresden.**

### Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Werkstoffwissenschaft** ist an der **Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik** in einem DFG- Forschungsprojekt ab **sofort** die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (Doktoranden/-in) (BAT-O IIa)

mit 50% der regelm. wöchentl. Arbeitszeit, vorerst befristet für 1 Jahr mit beabsichtigter Verlängerungsmöglichkeit um weitere 2 Jahre, zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem HRG i.d.J.g.F. Das interdisziplinäre Forschungsprojekt ist am Max-Bergmann-Zentrum für Biomaterialien angesiedelt.

**Aufgaben:** Mit modernen Methoden (Atomkraftmikroskopie, Elektronenmikroskopie etc.) soll der Einfluss diverser Proteine auf die Biominalisation von Kollagen mit Calciumphosphaten anhand geeigneter *in vitro*-Modelle untersucht werden. Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA der Fachgebiete Biophysik, Chemie, Biochemie, Biologie oder Werkstoffwissenschaft; Interesse am interdisziplinären Arbeiten und an den Fragestellungen der Biominalisation.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **25.05.2004** an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik, z. Hd. Herrn Dr. Michael Gelinsky, 01062 Dresden.** Informationen unter Tel.: 0351 463-39370 oder gelinsky@tmf.mpgfk.tu-dresden.de

### Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeuge** ist am **Lehrstuhl für Kraftfahrzeug- und Antriebstechnik** ab **sofort** befristet bis 30.09.2005 die Stelle eines/einer

#### Verwaltungsangestellten (bis BAT-O Vc/Vb)

(Bewirtschaftung von Drittmittelprojekten)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zu besetzen.

**Aufgaben:** Erstellen von Angeboten für Drittmittelprojekte; Kostenkalkulationen und Steuerung der Verausgabung; Rechnungslegung; Finanzmittelverwaltung und -überwachung; Angebotseinholung und Kaufabwicklung bei Neuinvestitionen.

**Voraussetzungen:** abgeschl. betriebs- o. finanzwirtschaftliches Studium (FH, BA) bzw. einschlägige Berufserfahrungen als Bürokauffrau/-mann.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **21.05.2004** an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«, Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeuge, Lehrstuhl für Kraftfahrzeug- und Antriebstechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. H. Brunner, 01062 Dresden.**

### Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

017/2004

Ab dem **nächstmöglichen Zeitpunkt** ist im **Bereich Medizincontrolling** die Stelle einer/s

#### Medizin-Controller/in

zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehört die Mitwirkung bei der Optimierung der Kodier- und Abrechnungsqualität zur Unterstützung der Kliniken und bei der Erlössicherung. Sie werden auch die Erarbeitung und Implementierung klinischer Behandlungspfade unterstützen. Sie wirken bei der Analyse und Optimierung des Leistungsspektrums sowie bei der Weiterentwicklung des medizinischen Controllings als strategisches Steuerungsinstrument und Entscheidungsgrundlage für die Geschäftsführung mit.

Ein besonderer Schwerpunkt der Tätigkeit ist die Kommunikation mit den Krankenkassen und dem MDK.

Gesucht wird ein/e Arzt/Ärztin mit klinischen Erfahrungen und umfassenden Kenntnissen des DRG-Systems, der medizinischen Klassifikationen und der Deutschen Kodierrichtlinien, mit großem Engagement, Durchsetzungsvermögen und Verantwortungsbewusstsein. Es werden ein sicheres Auftreten sowie eine selbständige und eigenverantwortliche Arbeitsweise, Verhandlungsgeschick, Zuverlässigkeit und Loyalität erwartet.

Die Tätigkeit ist auch in Teilzeit möglich.

**Ihre Bewerbungen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 017/2004 bis zum 25.05.2004** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der Technischen Universität Dresden, Frau Dr. Bucher, Leiterin Medizincontrolling, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden. Telefonische Auskünfte erhalten Sie unter 0351 - 458 2491.**

040/2004

An der **Klinik und Poliklinik für Orthopädie** ist ab sofort eine Stelle als

#### Medizinische/r Dokumentar/in

(Vergütung nach BAT-O)

zunächst befristet für 2 Jahre zu besetzen. Die Einstellung erfolgt vorbehaltlich der Drittmittelbewilligung. Eine Verlängerung ist möglich.

Wir bieten die Einbindung in ein projektfähiges, interdisziplinäres Team aus Ärzten und Methodikern und die Möglichkeit zur Mitgestaltung eines neuen wissenschaftlichen Schwerpunktes zu Interventions- und Rehabilitationsmaßnahmen bei Erkrankungen des Bewegungsapparates.

Die/der Stelleninhaber/in wird im Rahmen ihrer/seiner Aufgaben Datenmanagement und Projektmanagement verantwortlich unterstützen. Die aktive Mitgestaltung und Wartung von Erhebungsinstrumenten und Datenbanken wie auch das Anfertigen von Auswertungen unter Anleitung erfordern dabei Kenntnisse der Software SAS oder SPSS. Grundkenntnisse im Umgang mit Software wie Word und Excel werden prinzipiell vorausgesetzt, können aber bei Bedarf kurzfristig erworben werden.

Die Stelle ist grundsätzlich teilbar und auch für Berufseinsteiger geeignet.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **23.05.2004** unter der Kennziffer **040/2004** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Orthopädie, Direktor: Herr Prof. Dr. med. Günther Fetscherstr. 74, 01307 Dresden, Telefonische Auskünfte erteilt Ihnen Frau Wagner, Sekretärin des Klinikdirektors, unter 0351 - 458 3137.**

042/2004

Das **Experimentelle Zentrum** der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden hat für August eine

#### Ausbildungsstelle zum/zur Tierpfleger/in

(Fachrichtung Forschung und Klinik)

zu besetzen.

Die **Ausbildung** beginnt am **23.08.2004** und dauert insgesamt **3 Jahre**.

**Voraussetzungen:** Der/die Bewerber/in muss über einen Realschulabschluss (oder gleichwertiger Abschluss) verfügen. Er/Sie sollte gute Kenntnisse im naturwissenschaftlichen Bereich besitzen sowie Interesse am Umgang mit Tieren haben und körperlich belastbar sein. PC-Kenntnisse und englische Sprachkenntnisse sind wünschenswert.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **23.05.2004** unter der Kennziffer **042/2004** an: **Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden, Experimentelles Zentrum, Direktor: Herr Prof. Dr. M. Baumann, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon 0351 - 458 2095, Fax 0351 - 458 5716. E-mail: michael.baumann@mailbox.tu-dresden.de**

An der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden und am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden ist zum 01.10.2005 eine

#### C3-Professur für Kinderzahnheilkunde

(Nachfolge Frau Prof. Dr. med. Gisela Hetzer)

neu zu besetzen. Die Professur ist mit der Leitung der selbständigen Abteilung für Kinderzahnheilkunde an Poliklinik für Kieferorthopädie verbunden. Sie dient der Stärkung des wissenschaftlichen Schwerpunktes zur präventiv orientierten Kinderzahnheilkunde in der Medizinischen Fakultät.

Die mit der Professur zusammenhängenden Aufgaben in Forschung, Lehre und Krankenversorgung sollen durch einen privatrechtlichen Vertrag mit dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden (ÄdR des Freistaates Sachsen) geregelt werden. Die im Vertrag festgelegten Aufgaben werden durch ein leistungsgerechtes Gehalt mit fixen und variablen Bestandteilen vergütet. Eine Verbeamtung käme gegebenenfalls als Alternative in Betracht.

Einstellungsvoraussetzungen sind gemäß § 40 SächsHG ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Zahnmedizin, pädagogische Eignung, Promotion, Habilitation bzw. habilitationsgleiche Leistungen sowie eine ausgewiesene Qualifikation als Zahnarzt auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendzahnheilkunde. Erwünscht sind langjährige Erfahrungen in der Klinik der Kinderzahnheilkunde und die Weiterführung von Projekten auf dem Gebiet der Präventionsforschung.

Der/die Leiter/in der Abteilung Kinderzahnheilkunde soll das Fach in enger Abstimmung mit der Poliklinik für Kieferorthopädie in Lehre und Forschung vertreten. Besonderes Engagement wird auch im Dresdner Konzept des vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft geförderten Reformstudienganges und in der akademischen Selbstverwaltung erwartet.

Weitere Informationen zu Aufgaben und Struktur der Abteilung Kinderzahnheilkunde sind über [www.tu-dresden.de/medakzh/kzh.htm](http://www.tu-dresden.de/medakzh/kzh.htm) erhältlich.

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte Wissenschaftlerinnen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf und Lichtbild, beruflichem Werdegang, Zeugnis sowie beglaubigten Urkundenkopien der akademischen Entwicklung (einschließlich Abitur), einer Aufstellung der durchgeführten Lehrveranstaltungen, einer Aufstellung der drittmittelgeförderten Projekte, einem ausführlichen Verzeichnis der Publikationen und aller auf wissenschaftlichen Kongressen gehaltenen Vorträgen sowie einer Auswahl wesentlicher Sonderdrucke (bis zu 5 Exemplare, keine Bücher) bis 6 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an den

**Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. H. D. Saeger, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden.**

## Am sichersten in Rückenlage

**Verein Babyhilfe Deutschland will »Jeden Tag einem Baby mehr das Leben retten«**

»Dein Baby schläft am sichersten in Rückenlage, im Schlafsack, rauchfrei.« Obwohl diese Erkenntnis seit Jahren von Experten propagiert wird, ist der plötzliche Säuglingstod nach wie vor die häufigste Todesursache im 1. Lebensjahr.

Im Jahr 2001 wurden deutschlandweit 429 derartige Todesfälle registriert, was einer Rate von 5,8 pro 10 000 Lebendgeburten entspricht. Etwa jedes 6. Baby von 10 000 stirbt am Plötzlichen Kindstod, das klingt wenig. Doch weitaus weniger Kinder bis zum 15. Lebensjahr sterben an Schul- und Wegeunfällen (2001: 120, also etwa nur die Hälfte) und noch weniger an Krebs (2001: 23 Karzinome).

2002 konnte die SID-(sudden infant death)-Rate in Deutschland zwar auf 5,1 pro 10 000 Lebendgeburten gesenkt werden, doch das sind immer noch knapp 400 Kinder in Deutschland. In den Niederlanden dagegen beträgt die SID-Rate nur 1,1 pro 10 000 Lebendgeburten, also ein Viertel der deutschen Rate. Am 22. April 2004 wurde nun in Dresden der Verein »Babyhilfe Deutschland e. V.« gegründet. Sein Ziel ist die umfassende Aufklärung der Bevölkerung über lebensgefährliche Baby- und Kleinkindererkrankungen, insbesondere die Senkung des plötzlichen Säug-

lingstodes in ganz Deutschland um 80 bis 90 Prozent. Dabei sollen bereits bestehende Initiativen professionell unterstützt und die Präventionsbemühungen in ganz Deutschland gestärkt werden.

Nach einer kurzen Ansprache durch den Vereinsvorsitzenden Professor Dr. med. Ekkehart Paditz, Kinderarzt der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums Dresden, und der Vorstellung des Logos durch den Dresdner Grafiker Bernd Hanke pflanzten Professor Paditz, Kuratoriumsvorsitzender Georg Brüggel, Staatsminister a. D., und Staatssekretär Dr. Albin Nees, Vorsitzender des Deutschen Familienverbandes, im Park des Lingerschlosses eine Weißbuche als Symbol des Lebens. Hanns-Jörn Weber vom Staatsschauspiel Dresden las ein »Tagebuchblatt« von Hermann Hesse, anschließend erfolgte die Unterzeichnung der Vereinsgründung durch die Gründungsmitglieder mit notarieller Bestätigung der Satzung und mit Wahl des Vorstandes und des Kuratoriums.

Anlässlich der Vereinsgründung schenkt die Stiftung »Ein Herz für Kinder« allen Babies, die am Stichtag 1. Juni 2004 in Deutschland geboren werden, einen Baby-schlafsack.

Es ist wissenschaftlich gesichert, dass nur durch Weitergabe von Informationen das SID-Risiko deutlich gesenkt werden kann. Sachsen hat durch eine breite Informationskampagne bereits ein Beispiel dafür gegeben. Nun sollen die Erkenntnis-



BABYHILFE DEUTSCHLAND

se der bisherigen Präventionskampagnen aus ganz Deutschland gekoppelt und damit das Ziel – die Senkung der SID-Rate auf 1,1 pro 10 000 Lebendgeburten – schneller und vor allem generationsübergreifend erreicht werden. Babyhilfe Deutschland

e.V. versteht sich deshalb als Plattform für alle Präventionsinitiativen des Plötzlichen Säuglingstodes. Außerdem will der Verein neue Projekte entwickeln und unter anderem auch über lebensbedrohliche Zustände in der Schwangerschaft informieren. Dafür soll und muss eine breite Basis gewonnen werden, das heißt viele Mitglieder, auch aus Politik und Wirtschaft. Laut Georg Brüggel »brauchen wir angesichts der kurzen Wahlperioden in der Politik bürgerschaftliches Engagement«. Mindestens 20 Jahre lang muss die Bevölkerung umfassend aufgeklärt werden, um ein generationsübergreifendes Pflegeverhalten zu ändern. Dr. Albin Nees sprach angesichts dessen von »der Verantwortung durch die Medien«. Der Verein wecke zusätzlich Hoffnung und das sei etwas, was unser Land brauche. Am 19. Mai 2004, 19.30 Uhr, wird im Parkhotel Weißer Hirsch ein Benefizkonzert des Zwingertrios mit stattfinden.

Dagmar Möbius



Internet: [www.babyschlaf.de](http://www.babyschlaf.de)

E-Mail: [post@babyschlaf.de](mailto:post@babyschlaf.de)

Bundesweites Info- und Beratungstelefon: »Gesunder Babyschlaf«, Telefon: 0180 5099555 (12 Cent/Minute)

## Tag des Baumes mit Neupflanzungen



Tag des Baumes in Tharandt: Ein mit Hilfe von Rüdiger von Sachsen (Mitte) gepflanzter Mammutbaum (durch Gaze noch verdeckt) erhielt den Namen Eric – nach dem Namen des Enkels (im Bild) des Baumspenders Hubertus Macharik (mit Hut). Professor Roloff (r.) bedankte sich dafür und bei weiteren Baumpaten. Foto:AVMZ/Liebert

# Tinten-Toner-Tankstation®

## Frisst Ihr Drucker auch Ihr Geld ?!

**Wir füllen Ihre leere Druckerpatrone sofort wieder auf. Schwarz + Farbe!!**

Für HP, Canon  
Lexmark, Epson  
Olivetti, Brother...

# ab 5€



## Neueröffnung

**UNI-Shop / Münchner Str. 21, 0351- 470 2000**

**TTT-Borsl / Borsbergstr. 33, am Kaufland, 65 69 400**

## »EUROPA konkret« beendet



Künstler, Kunstphilosoph und Leihgeber Jürgen Blum verdeutlicht während seiner Rede zur Finissage der Ausstellung »EUROPA konkret« eine Erkenntnis: »Das Wesen des Kreuzes ist das Quadrat!« Foto: UJ/Geise

## Kunsthistorikerkonferenz in Nottingham

Die Universität von Nottingham (UK) war der Gastgeber der dreißigsten jährlichen Konferenz der Association of Art Historians. Der Campus bot den idealen Rahmen für die 20 wissenschaftlichen Sektionen, die unter der Überschrift »OLD/NEW?« unterschiedlichste kunsthistorische Fragestellungen behandelten.

Von historischen zu theoretischen Themen reichte die Bandbreite, sowohl spezialisierte als auch interdisziplinäre

Studien wurden in den Papers beleuchtet. Esther Münzberg M.A., Promotionsstudentin an der TU, gehörte dank der Unterstützung der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden in der Session Houses – Old & New zu den Vortragenden und referierte zum Thema »A New Type of Houses for the Representation of an Old Dynasty: the Electoral Stable Building in Dresden at 1600.«

E. M.

## USZ – Aktuelles im Mai 2004

**USZ**

### »Triballon«

(Basket-, Hand- u. Volleyball)  
5. Mai, 20.05 Uhr, Halle I/II,  
Sportkomplex Nöthnitzer Straße  
(Nö)  
Infos: Wolfgang Czech, Tel.: 0351  
463-33814

Wolfgang.Czech@mailbox.tu-dresden.de

Übungsleiter-Fortbildung  
Aufbaulehrgang (B - Lehrgang)  
7./8. Mai, Dresden

### XI. Sächsisches Hochschulsportfest

8. Mai, Freiberg  
Infos: Gottfried Matthes, Tel.: -35641  
Gottfried.Matthes@mailbox.tu-dresden.de

### »Eröffnungsfete«

anlässlich der Einweihung unseres neuen  
Wasserfahrtsportzentrums im Stauseebad  
Cossebaude  
13. Mai, Cossebaude  
Infos: Eberhard Irmer, Tel.: -33814  
Eberhard.Irmer@mailbox.tu-dresden.de

### Badminton

Offenes Turnier zum »Dies academicus«  
5. Mai, Halle I, Nö  
Infos: Christian Dörr, Tel.: -35454  
Christian.Doerr@mailbox.tu-dresden.de  
Bergsport

### Exkursion Räuberhöhle

5. Mai, Böhmisches Schweiz  
Kletterpraxis für Teilnehmer des Grund-  
kurses

5. und 14. Mai, Sächsische Schweiz

### Kaminkletterkurs

8. Mai, Sächsische Schweiz

Wand- und Risskletterkurs

9. Mai, Sächsische Schweiz,

Vorstiegstraining

19. – 23. Mai, Sächsische Schweiz

Infos: Gudrun Dietrich, Tel.: 32518 o. -  
36104

Gudrun.Dietrich@mailbox.tu-dresden.de

### Gesundheitsorientierter Sport

15. Gesundheitssport-Schnupperangebot  
8. Mai, 9 – 16 Uhr, Haus 25/Uniklinikum  
Intensivwoche QiGong

29. Mai – 5. Juni, Insel Hiddensee

Infos: Kerstin Borkenhagen, Tel.: -35454  
Kerstin.Borkenhagen@mailbox.tu-dresden.de

### Radspport

Touren am Samstag

8. und 15. Mai (Mountainbiken und Renn-  
radfahren)

Mehrtages-Tour

Zu Pfingsten in die Oberlausitz

29. – 31. Mai (nur Rennrad)

Infos: Andreas Heinz, Tel.: -33778

Andreas.Heinz@mailbox.tu-dresden.de

## Auszug aus der Mensa, Einzug bei Ju

### Abschied von den Studenten: das Internationale Bluesfestival Dresden hat nun in Tante Ju ein neues Zuhause gefunden

Im November vergangenen Jahres kam die traurige Nachricht. Das Dresdner Bluesfestival wird es nicht mehr geben. Kurzfristig hatten erst Hannjo Sänze von der Blues Community e.V. und danach der Klub Neue Mensa als Veranstalter mitgeteilt, dass sie sich nicht mehr am Festival beteiligen werden. Damit ging eine 20-jährige Tradition zu Ende, erst im April 2003 hatte man das Jubiläum gefeiert.

»Wir haben dann bei verschiedenen Clubs angefragt, die Scheune, die neue Tonne und das Gare de Lune, aber entweder fehlte das Geld oder die Räume waren zu klein. Für ein Festival im April die Clubs im November anzufragen, ist auch sehr knapp«, erklärt Dörte Grabbert von der Blues Community die damalige Situation. Am Ende funktionierte der Dresdner Kul-

turbuschfunk und im Januar meldeten sich die Betreiber vom Club Tante Ju bei den Bluesfestival-Enthusiasten. »Wir konnten es gar nicht glauben, dass das Festival einen neuen Betreiber suchte. Das entsprach sowieso unserer musikalischen Ausrichtung und kam uns sehr gelegen«, erzählt Matthias Barthel von Tante Ju. Zu diesem Zeitpunkt bauten Gunther Rehlig und er noch an dem Gebäude im Industriegelände, um schließlich am 28. Februar Eröffnung zu feiern. Der Saal fasst bis 600 Leute. Musikalisch versteht sich Tante Ju als Blues-Jazz-Rock-Club. Da kam das Bluesfestival tatsächlich sehr gelegen. Mitte März gaben sich Tante Ju und die Blues Community dann das verbindliche Ja-Wort. Da blieb wenig Zeit bis zum Festivaltermin am 23./24. April. »In diesem Jahr wird das Festival entsprechend kleiner. Es gibt nur einen Saal und eine Bühne. Da ist die musikalische Mischung besonders wichtig«, sagt Dörte Grabbert. Neben der guten Mischung liegen den Festivalmachern die Grenzgänger des Blues besonders am Herzen: Johnnie Marshall spielt Blues-rock, Errol Linton kombiniert Blues mit Reggae. Ein weiterer wichtiger Punkt bei

der Auswahl der Künstler ist ihr erstmaliger Auftritt in Deutschland oder in Europa. So nahm die erfolgreiche Karriere der amerikanischen Bluessängerin Sharrie Williams bei einem Dresdner Bluesfestival ihren Anfang. Auch Lars Vegas & Love Gloves, die 2001 noch unbekannt waren und den Blues Award erhielten, sind inzwischen eine der wichtigsten Bluesformationen in Deutschland. Nun also startete das Gemeinschaftsprojekt wieder bei »1«, als »1. Bluesfestival Dresden«.

»Blues lebt von der Live-Atmosphäre und der Spielfreude der Musiker. Dem wollen wir bei Tante Ju ein Zuhause bieten und auch den Gruppen von Bluesfans, die das Festival bisher als Treffpunkt nutzten und hoffentlich in Zukunft weiter nutzen werden«, beschreibt Matthias Barthel die Herangehensweise von Tante Ju und Dörte Grabbert fügt hinzu: »Wir nehmen die gute Betreuung der Musiker sehr ernst. Wenn es ihnen gut geht, spielen sie mit Freude und das überträgt sich auch auf das Publikum.«

Astrid Renger

 [www.tanteju.com](http://www.tanteju.com)  
[www.bluesfestival-dresden.de](http://www.bluesfestival-dresden.de)

## Ein Hoch auf die Gemütlichkeit

»Schade, dass es nicht mehr drei Bühnen gibt, aber so ist es weitaus gemütlicher«, resümiert ein Stammgast des Bluesfestivals in Dresden. So oder ähnlich kann das Fazit des 1. Bluesfestes Dresden lauten. Rund 600 Gäste kamen in den »Tante Ju«, um den Blues in Dresden nicht gänzlich aussterben zu lassen. Den Freitagabend eröffneten die (ost-)deutschen Bluesurgesteine Postel & Pötsch. Den Höhepunkt bildeten die Blues-Reggae-Rhythmen der Londoner Band Errol Linton's Blues Vibe. Johnnie Marshall aus den USA sorgte für den krönenden rockigen Abschluss. Der Sonnabend wurde von dem amerikanischen Duo Lance & Donna eröffnet. Lars Vegas & The Love Gloves aus Berlin erfrischten vor allem das jüngere Publikum mit ihrem mitreißenden Deltabilly. Einen groovenden und swingenden Abschluss lieferte die Band Tommie Harris' Seventh Son. Alles in allem verließen die Bluesgäste zufrieden um 3 Uhr den Tante Ju. Wenn auch in kleinerer Version, so kann das »1. Bluesfest Dresden« doch programmatisch an seinen Vorgänger, das Dresdner Bluesfestival anknüpfen.

Dörte Grabbert



Postel & Pötsch, Ur-Gestein des Blues in der DDR, waren auch in Dresden 2004 dabei. Als musikalischen Gast hatten sie Hans-Joachim Penzoldt (Blues-Harp, Bildmitte) mitgebracht. Neben den drei deutschen Bluesern konnte das diesjährige Festival auf eine Reihe weiterer »Blues-Kapazitäten« verweisen: Den Höhepunkt bildeten die Blues-Reggae-Rhythmen der Londoner Band Errol Linton's Blues Vibe sowie Johnnie Marshall aus den USA. Foto: Karsten Spehr

## Ausstellungseröffnung »Kunst und Informatik«



Am 28. April wurde unter reger Anteilnahme von Kanzler Alfred Post, Prof. Dr. Ulrich Schießl (Rektor der HfBK) und Magnifizienz Prof. Herman Kokenge (v.l.n.r.) die nunmehr dritte Ausstellung des Nebenfachs Kunst und Gestaltung im Club Dürerstraße der Fakultät Informatik eröffnet. Foto: Chr. Wagner

### Sportspezifika

Bewegung-grenzenlos  
22. Mai, 10 Uhr, Halle III, Nö  
Infos: Dr. Sonja Triebe, Tel.: -36291  
Sonja.Triebe@mailbox.tu-dresden.de

### Tanz

Tanzabend zum Üben  
16. Mai, 18.30 – 22.30 Uhr, Halle, Insti-  
tutsgebäude am Weberplatz  
Infos: Dr. Sonja Triebe, Tel.: -36291  
Sonja.Triebe@mailbox.tu-dresden.de

### Tennis

TU-Meisterschaften  
5. Mai, Tennisplatz, An der Lukaskirche  
Infos: Wolfgang Backhaus, Tel.: -32518  
Wolfgang.Backhaus@mailbox.tu-dresden.de

### Unihockey

Dixie-Turnier für Mixed-Mannschaften  
15./16. Mai, Halle I/II, Nö  
Infos: Hartmut Keim, Tel.: -32518  
Hartmut.Keim@mailbox.tu-dresden.de

### Wanderungen

5. Mai, Zschand/Edmundsklamm  
15. Mai, Zittauer Gebirge  
Infos: Gudrun Dietrich, Tel.: -32518 oder  
36104  
Gudrun.Dietrich@mailbox.tu-dresden.de  
Universitäts-sportzentrum